Bibl. Sud.
1414

Bibl. Jud. 1414

Ausg. 127

VIII 5
1
170

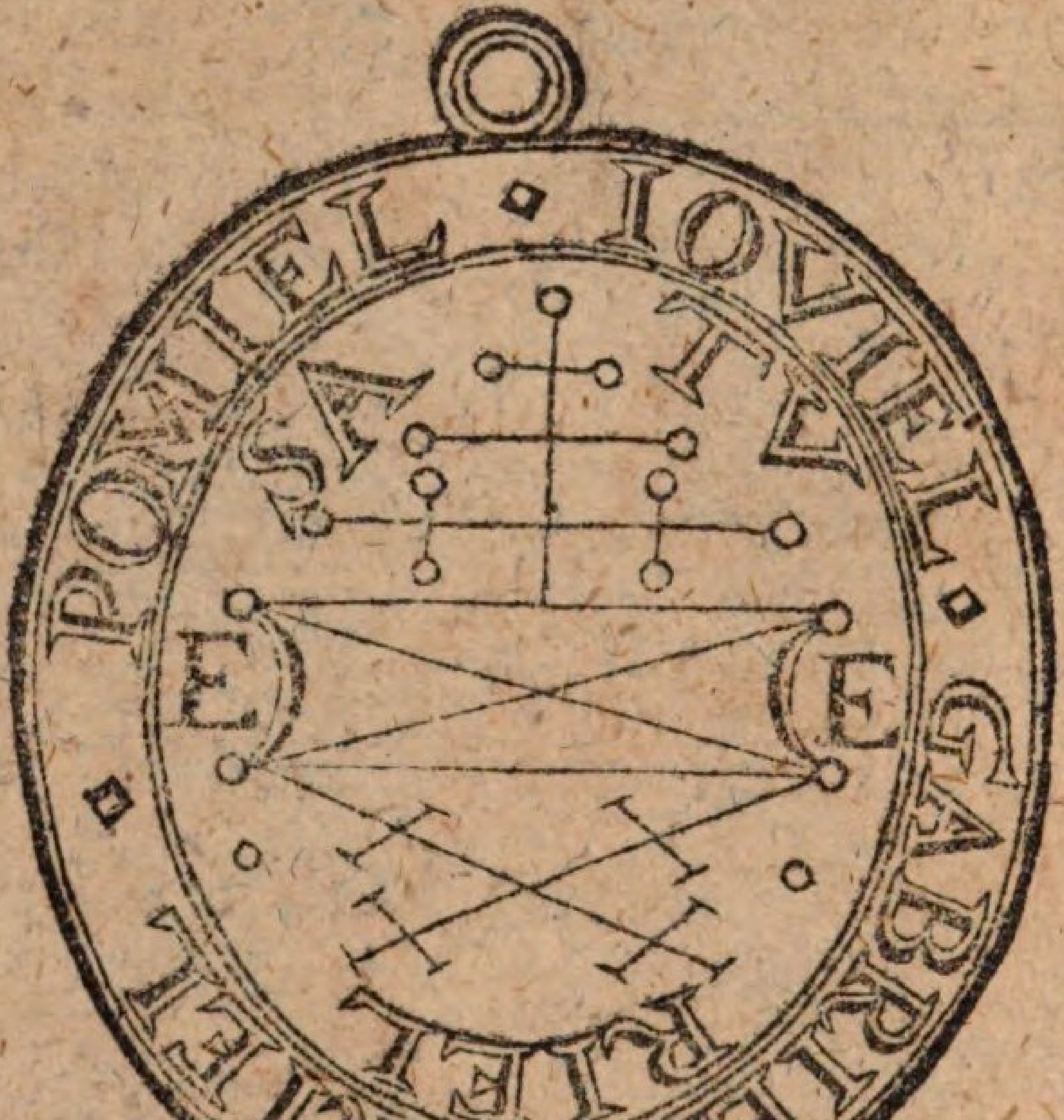
A

<36622273990012 S

<36622273990012

Bayer. Staatsbibliothek

ARCANUM
ARCANORUM.



SEU

MAGISTERIUM

PHILOSOPHORUM.

PHILIPPI THEOPHRASTI

BOMBAST von Hohenheim PARACELSI genannt,

Geheimnůß

aller seiner Geheimnůsse,

Welches noch niemahls wegen seiner unvergleichlichen Fůrtreflichkeit ist gemein gemacht, sondern allezeit in geheim gehalten worden.

Nach seiner eigenen Handschrift von einem unbekanten Philosopho treulich mitgetheilet.

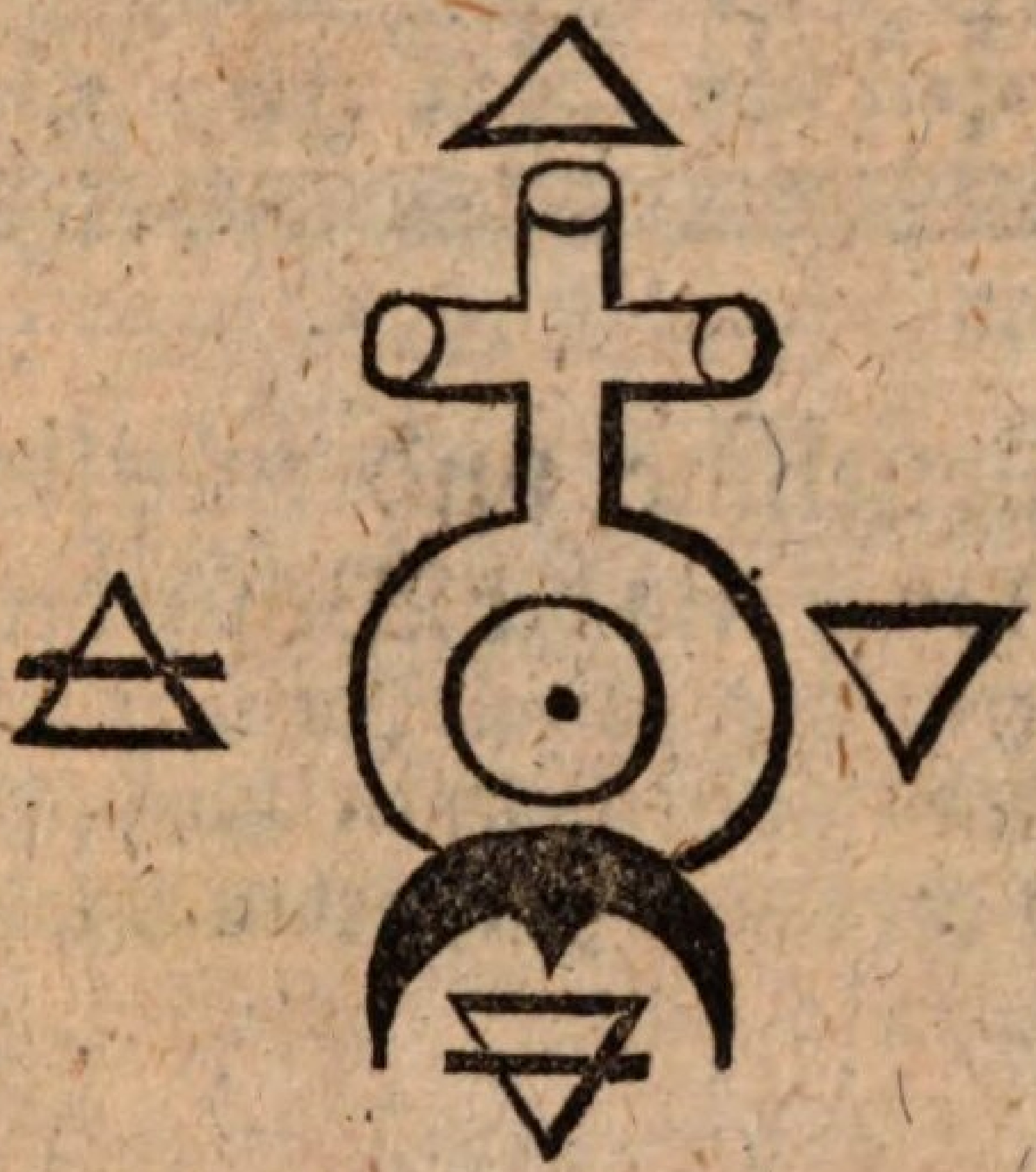
Nebst einem Anhang noch mehr anderer fast unglaublich raren

Curiositåten,

Welche noch niemals offenbar worden.

Frankfurt und Leipzig, bey Johann Georg Fleischer 1770.

BSB
MÜNCHEN



SI centrúm æthereum cognoveris accipe
centrum
Ætheris & centri quære ſuperficiem,
Junge ſuperficiem Centro, ſic æther ab alto
Defluet in terram, terra Polumque petet.
Hanc Hermetis Avem ſi multiplicaveris
arte
Totius Arcani Rex eris Alchymici.
O Spiritus mens mihi manifeſta,
Quomodo res ens Mercurii conficienda
Et ſtratificata Luna Lucroſe reducenda
Hæc mihi manu monſtret,
Angelus poteſtatis tuæ ſupplexero,
O JESU veritas æterna oſtende mihi
Jam veritatem.

Etliche fürnehme und nützliche Kunst-Stücke, den Stein der Weisen betreffend, welche aus Herrn Theophrasti Paracelsi von Hohenheim selig, eigenen hinterlassenen Handschriften bekommen, und darvon abgeschrieben worden seyn.

Folget ein Modus des Gebrauchs, so ich Theophrastus Bombast selber gearbeitet, mit der Tinctur, und dieses schenk ich dir, mein lieber Discipel, damit du zu Ende der Tinctur kommest, zum Neuen Jahre, und zu einer seligen Gedächtniß, daß du magst alles, so im Himmel und auf Erden, und in den vier Elementen ist, erforschen, und durch diß einige Mysterium alles, so die Tinctur Kraft hat, erfahren, unter und über der Erden.

Erstlich mercke den Tag, darinnen du gebohren bist, es sey welcher Tag es sey in der Wochen, und wenn die Sonne ist im Löwen, Stier oder Jungfrau, in Ascensione, den 4. 5. 6. 7. 8. 12. 14. 15. Grad, und der Mond im Widder, Zwilling oder Waage, und der Saturnus in der Jungfrau, Stier oder Schützen, vom ersten bis auf den 13. oder 14. Grad,

und

und der Jupiter im Krebs, Steinbock, der Schütz aber in den 9. 10. und 15. Grad, der Mars im Widder oder Löwen, Venus im Stier oder Zwillinge, auch vom 1. bis in 15. Grad, etliche Minuten, desgleichen auch Mars. Mercurius in der Jungfrau, Waag, oder im Löwen, Steinbock oder Fische im 7. 8. 9. 10. 12. 14. oder 15. Grad, und wenn auch der Löw und Drachenkopf in einem guten Aspect, mit und a demselben Tage, da du vermeynest gebohren zu seyn, es sey in welcher Wochen es wolle, so nimm Gold 4. Loth, Silber 2. Loth, Mercurii oder Quecksilber 3. Loth, Bley 1. Loth, Zinn 1. Loth, Eisen oder Klockenspeiß, 12. Loth, diese permiscir, doch des Tages, daran du gebohren bist, des Metals nimm 2 Loth mehr als der andern, wenn solche Vermischung geschehen ist, so laß dir eine Glocken giessen, und wenn es in dem Giessen ist, so trage ein Gran der Tinctur darauf NB. die unmaculiert ist, und laß es denn nun fortan schmelzen und giessen, wie ein anders Glöcklein, wenn es fertig ist, so trage es an ein wohl bequemes Ort, und schreibe auf den Schwengel den Nahmen Adonay, und an die Dicke oder Runde der Glocken schreibe Thetragrammaton, und an die Handhabe JESUS. Wenn nun solche Verrichtung solcher Glocken geschehen ist, so halte sie rein, und an einer saubern Stelle, dann es ist ein Arcanum GOttes, bedarfest auch keinen andern Character und Nahmen dieses Orts, sondern nur der beyden samt dem dritten, dann ihre Tugend

ist unerforschlich, sintemahlen sie die Grössesten und Höchsten seynd, die beyden als Thetragrammaton und Adonay, mit welchen die Hebräer und Egyptier, samt andern, viel Wunder gestiftet haben, der dritte Nahm als JESUS, der ist das neugebohrne Kindlein, welches ist ein Lamm, das der Welt Sünde trägt, derowegen zur Bestätigung und eines Göttlichen Anfanges, Bereitung und Vollendung, hieher gebrauchet wird; in diesem Dreyen stecken alle Secreta verborgen, so im Himmel und im ganzen Geschöpfe GOttes seyn mag; damit ihre Tugend, auch Weißheit, bis auf diese Stunde noch nicht gnugsam ausgesprochen, noch gänzlich gefundirt werden mag, derohalben sie in Ehren gehalten, und nicht mißbraucht werden sollen. Wilt du nun dieses dir gelehrete und geschenckte Arcanum, und das bereitete Glöcklein brauchen, so siehe zu, daß du dich 9. Tage zuvor bereitest, mit Reinigkeit deines Leibes, und Niesunge der Speise und des Tranks, auch daß du dein Gemüthe einhaltest mit Beten, diese Zeit, mit andern Göttlichen Bereicherungen, samt neuen Kleidern; wenn solche 9. Tage fürüber seyn, und gleich an einem Donnerstag ausgehen. So gehe zu Nacht an eine heimliche Stätt oder Ort, daß dich kein Mensche weis, oder höre, es mag auch wohl in einer Stuben, Zimmer oder Hauß geschehen, da niemand drinne, oder das Zimmer abgesondert sey von den Leuten, gegen Morgen. Wenn du nun also eine heimliche Stelle

verord-

verordnet hast, so bereite darinnen einen neuen Tisch, halte das Zimmer rein, auf welchem ein schön grün, gelb, oder dergleichen Teppich, behülle auch etliche Stühle darneben, samt drey schönen Waxkerzen in einem silbernen oder neuen meßingenen Leuchter auf dem Tisch, wenn du nun solches bereitet hast, so mache dir eine Tinten von solchen Stücken, als wie sie hernach benennet werden, und schreibe mit einer neuen Pfauen-Feder, welche du mit einem neuen Messer must geschnitten haben, die Nahmen der Geister oder der Planeten, welche du haben wilt, darauf, und einen jeglichen mit seiner Farben, samt der Tinctur vermischt. Wenn solche Nahmen geschrieben, so sage: O GOtt Thetragammaton, Adonay. Ich N. dein Geschöpfe, bitte durch JESUM, allda mein Begehren in Glück, durch deine Gnade mit diesen Geistern zu erfahren ohne Uebel, mit Gewalt deiner Macht, HErr Zebaoth! ein HErr aller Herren, Amen.

Wenn solches Gebet vollendet, so fange an zu läuten, und sage: Du Geist (oder Engel) N. Ich begehre durch mein Begehren, und diese und eure Nahmen, mir Augenscheinlich zu erscheinen: Das sage dreymal, und läute allemahl drey Schläge, so kommen sie schön, wie einer von Adel, ein Fürst oder Graf, ein jeder in einem besondern Kleide; und magst also aller sieben Planeten Geister im Augenblick erfordern, nur daß du mit der Farbe umgehest nach Ordnung. Wann sie nun kommen,

(denn sie kommen schnell,) so zeige ihnen zu sitzen, und fange an, und nenne einen jeden mit Nahmen, und sage: Ich N. begehre von dir Geist N dieses Planeten, daß du mir (diß, und nenne was du wilt,) sagest und verzeichnest, so in deinem Vermögen ist, und du magst alles nennen, was du nur wilt, das begehre ich durch die heiligen Nahmen GOttes, Thetragrammaton; Adonay und JESUS. Und siehe und bereite ihm zu eine Tinten, in welcher du der Tinctur darein thust, und neue Federn und Papier, so zeichnen sie dir alles auf, und sagen dir was du wilt: Und wenn du sie zum erstenmahle nicht überstrengest, so kommen sie dir allemahl desto lieber, und kommen wohin du wilt, alle Nacht und Tage; aber alle Tage 2. Stunden laß ihnen frey, als von 10. bis halb eins, und in der Nacht auch so viel, welches sie dir auch selbst werden anzeigen. Und wenn du nun zum ersten mahle dein Begehren vollenzogen hast, so wische die Nahmen mit lauter Milch aus, (verstehe des Geistes Nahmen,) und sage: Fahret hin ihr guten Geister, im Nahmen des Schöpfers, und so ich euch in seinem Nahmen durch dieses Werck fordere, daß ihr mir alle Tritt erscheinet und gehorsam seyd, im Nahmen der Heiligen Trinität, Amen. So verschwinden sie. Also magst du einen jeden Geist ruffen und fordern, und er kommet dir, und kanst mit diesem Wunder ausrichten. Denn sie lehren dir alles Gutes und Böses? so viel sie im Vermögen. Wenn du sie

nun

nun zum erstenmahle hast, dann darfest du keiner solchen Ceremonien mehr, sondern seynd allezeit bereit, deinen Willen zu vollbringen, wie der seyn mag; die Farben vom Mercurio und seinem Spiritu, soll vermischt seyn mit allerley Farben, darzu eine Tinctur genommen, und mit Gummi Arabico-Wasser abgemacht, die Farbe Veneri Ziegelbraun, und soll auch temperirt werden mit Gummi-Wasser, in welchem ein wenig Grünspan zergangen sey. Die Farbe des Monds soll blau seyn, mit Oel angemacht, und auch Gummi-Wasser, mit samt der Tinctur vermischet. Die Farbe Saturni von schwarzer Farbe gemacht, und mit Oel aufgestrichen, und mit Vermischung einer Tinctur, auch solt du in der Arbeit der Tinctur ein halbes Gränlein oder halbes Senfkörnlein unter die Zunge nehmen, mit etlichen Specereyen. Die Farbe Jupiters soll Aschen-Farbe seyn, mit Oel und andern Stücken angemacht, und Vermischunge dieser Tinctur darauf geschrieben. Die Farbe Martis soll seyn Leibfarbe, und mit Eyerklar, Gummi-Wasser, auch mit Oel angemacht, mit Vermischunge der Tinctur ausgestrichen, und nach allerbesten Fleiß præpariret, und wäre auch nicht bös, daß du zu eines jeglichen Metals Farbe, des Metals Tinctur darzu thätest und vermischetest, so wäre es desto besser, aber es bedarf allda keiner Annotation, dann daß du ordentlich procedirest, und alle Sachen auf das beste bereitest und proportionirest. Wegen der Geister hat es diese Anzei-

gunge; als Aratron, Bethor, Phaleg, Och, Hagith, Ophiel, Phuel, den sieben Planeten zugeeignet werden, welchen du magst in diesem Werke, auf das fürnehmste aber, die sieben Planeten mit ihrem Characteribus brauchen: Aratron wird Satutno zugeeignet, Bethor dem Jupiter. Phaleg. dem Marti. Och, Soli, Hagith der Venus; Ophiel dem Mercurio; Phuel dem Mond. Diese Geister herrschen über die sieben Planeten, darum sie für allen am bräuchlichsten, und anderer keiner nicht bedürftig seyn wirst, denn dieser; denn in ihr vermögen ist all ihr begehrtes Ding, so du wilt, denn sie werden dir alle deine Heimlichkeiten offenbahren, und dich einen Geist- und Spiritualischen Menschen gleich machen: der andern bist du keiner nicht bedürftig, denn das seyn die Obristen, und werden dir gnugsame Hülfe beweisen, in was Sachen du haben wilt; sintemahl sie alle das Vermögen haben, und regieren stetiglichen, bis zum Ende der Welt. Wilt du aber einen Engel aus dem Chor der Engel haben, so præparire diß gleich wie vor, und schreibe mit lauterm Gold oder Silber, mit vermischter derer Tinctur, auf das Glöcklein seinen Nahmen, und läute, und sage wie vor, so kommt er dir; du magst ihn auch fragen wie oben, und verschaffen zu schreiben, und dir deinen eigenen Spiritum zuzueignen begehren, so wirst du deiner Bitt gewähret werden, aber daß du ihn über eine halbe Stunde nicht aufhaltest. Aber begehrest du einen Engel, so schaue,

daß

daß du dich zuvor wohl præparirest, und er wird dir von allen göttlichen Dingen anzeigen, und du magst auf das Mittel und auf die Wege der Engel erfahren, und insonderheit bekömmst du deinen eigenen Engel, siehe dich auch für, so du mit dem Engel procedirest, gar keinen über eine halbe Stunde aufzuhalten, es kommt dir sonst keiner, denn sie müssen auf GOtt ihrem HErrn achtung geben, und die beste Zeit der Erforderunge der Engel muß seyn am Donnerstage, oder Sonntage, auch Mittwoch, und im aufnehmen des Monds. Gleich als mit dem andern Spiritibus. Aber lieber Discipul, ich zeige dir an, daß du mit denen 7. Spiritibus ehe kanst zu Wercke kommen, dann mit den andern, so lernest du auch von ihnen der andern Engel Præparation besser, so fügen sie dir gleicher massen zu, deinen eigenen Engel, also wohl als die andern, und kanst in allen Sachen von ihnen deutliche Antwort haben, und von ihnen alles bekommen, denn diesen ist zugelassen, den Menschen zu dienen, gleich als die Magitten, wiewohl die andern, die ich auch beschreibe, in die vier Ende der Welt sich begreiffen, so komt man doch mit diesen ehe zu Wercke, und geschwindes Vollziehen geschicht von ihnen, als von andern; die Engel aber geben wohl Antwort, aber sie wollen nicht viel Schwätzens leiden, sondern fahren ihrem HErrn zu, deme sie dienen, so du aber gleichwohl in Verwunderung bist, mit den Engeln dich in Conversation einzulassen, so bereite dir der Glocken zwey,

da-

daß erste, so du mit den sieben Geistern arbeiten wilt, das andere, so du mit den Engeln arbeiten wilt, das erste brauch und erlerne von den sieben Geistern, auf welche Zeit, welche Stunde die guten Engel zu erforden sind, wie man ihre Character præpariren solle, wie man im Anfang bis zu Ende, Anfang und Ende machen soll, so wirst du von diesen sieben hohen Geistern, welches auch göttliche Magialische Geister seyn, erfahren, mit aller Bereitung. Wenn du nun von den sieben Geistern der Planeten die Lehre gnugsam begriffen, so magst du ohne allen Schrecken, und ohne vermeinte Fallung, die Engel haben; dann diese sieben Geister werden dich erst lehren, wie, wann und wo, und so du dich in Experiment einlässest, so wirst du alsdenn erfahren, von welchen ich unterlassen und geschweigen will, davon zu reden. Damit keinem geschicht wie Elia, und andern Magien mehr, welche verzücket mit worden, wiewohl es nicht Ungöttlich, sondern GOTT will es also haben, und durch solche Weise und gründliche Erforschunge wird der Mensch gantz inficiret mit Engelischer Gestalt, und nicht trachten nach dieser Welt, sondern dort in jenes Leben, da alle Glaubige zusammen kommen werden. Begehrest du aber nicht so gar in GOttes Geheimniß, (wie dem Menschen erst nach dem Tode geschicht,) also zu sehen, so begib dich nicht so weit darein, sondern arbeite mit den sieben Fürsten, die werden dir gleicher massen behülflich seyn; und andere Gelegenheit

nimm

nimm nicht für die Hand, zu weit in die Höhe zu schreiten, sondern du kommest, und wirst durch solche Facta und Actiones alles und jedes wissen und erfahren, was du begehrest: doch solt du nicht gedencken, daß diese Geister solches aus ihnen selbst thun, sondern durch ihre von GOtt geschaffene und gegebene Kraft, Tugend und Würckung. Darum du GOtt allein die Ehre geben solt, und ihm allezeit Tag und Nacht dafür dancken.

Es geschicht auch wohl, so du wilt mit denen Angelis tractiren, so wirst du etliche Tage ungegessen bleiben, wie es einem Mago geschehen in Chaldäa, und einem in Persia, daß er 14. Tage gar verzuckt war gewesen; durch dieses Arcanum, und nie keinen Bissen gessen oder getrunken, und nach dieser Zeit stärker war, dann zuvor. Also geschahe es auch mir sieben Tage, wiewohl es gar keine Schreckung giebt, aber die innerliche Melancholia die herrschet im Göttlichen Wesen, und daß man nur immer weiter trachtet, bis der Mensch gar entzückt und verzückt wird, daß niemand nicht weiß, wohin er kommt, derowegen mir GOtt der Allmächtige wieder seinen Engel gesandt, mich wieder zu bringen in das Verkehrete, zu vollenbringen mein Officium, so mir GOtt aufgesetzet und zugeeignet hat, welches ich auf mein Stündlein zubringen will. Im Nahmen und in der Ehre GOttes, und zu Lob der H. Trinität, Amen.

Geliebter Jünger, und gottsfürchtige Discipuli meiner Lehre, also habt ihr von mir das

gantze

ganze Mysterium Naturæ, und die ganze Philosophiam, so von Anfang bis auf das Ende dir treuherzig vermeldet und angezeiget ist worden, samt diesem lezten Göttlichen Arcano, so über die Natur ist, wollest also meiner Lehr folgen, so wirst du nicht irren, dann die letzten sieben Geister werden dir alles dein Begehren erstatten, und dir alle Opera (von Anfang durch GOttes Segen) bis zum Ende bringen, ohne einiges Vitium, denn du hast von mir, was du haben solt; die Preparation und den Gebrauch dieses Mysterii GOttes, und das alles sey dir, als meinem lieben Jünger und Discipel, der solches zu Wege bringet, der du bist † R. † V. N. I. zum guten Anfang, glücklichem Mittel und seeligem Ende geschenket, von mir Theophrasto Paracelso, über das kleine Buch über alle meine Bücher, denn es ist keine höhere Schrift unter allen meinen Schriften als diß, das ist das Höchste, Kürzeste und Fürnehmste zugleich in eines verfasset, darzu dir GOTT seinen Segen, Glück zur Vollendung gedeyen lasse: Im Nahmen der höchsten Trinität und Majestät, GOTT der Vatter, sammt dem Sohne und Heiligem Geiste, Amen.

T 4 λ y λ † 7 7 5 H 10 J
71 Jφ4 J 13 ΦVTn7 T1 *J.A*M7φ7 aen
1 6 ʌ x n.

Ars non habet osorem nisi ignorantem.

Entdeckung und Beschreibung
eines
recht- und über Königlichen Instruments,
Eines
Wunder-Stabs,
und recht güldenen
Rohres oder Meßstabes
So gewiß und wahrhaftig ist
INSTRUMENTUM INSTRUMENTORUM
plusquam Regium,

Dergleichen zuvor nie gesehen noch gehöret, vor welchem mit Schanden bestehen alle Instrumenta Ptolomäi, des grossen Astronomi, sowohl des Tychonis neu-erfundene

Organa und mirabiles structuræ,

Was durch solches unser güldenes und mehr dann Königliches Instrument, Maaß, abgemessen, und sonst verrichtet, und vor Wunder dadurch præstiret werden.

Ad Lectorem Benevolum.

Günstiger lieber Leser! Es pflegen ihnen die Mathematici und Astronomi viel und mancherley ganz künstliche und schöne elaborirte Organa und Instrumenta zu verschaffen, ihre Kunst damit zu demonstriren, wie gethan Hyparchus, Histarchus, Archimedes, Ptolomäus, und viel alte Astronomi, und zu unser Zeit Nobilissimus ille Tycho de Brahe, Copernicus, Reinholdus, Mœstlinus, Rothmannus, Fabricius, Frisius, Johannes Keplerus, und viel andere Astronomi und Mathematici. Davon dann ein groß dicentz machet Petrus Krügerus zu Dantzig, prahlen zum Theil und prangen mit solchen Instrumenten, und blehen sich auf in der Kunst. Hier aber wirst du sehen und finden, daß GOtt der HErr ein einiges Instrument, nicht mit oder von Menschen-Händen gemacht, sondern von ihme dem HErrn präpariret an den NAGEL gehengt, dadurch Er ein Astronomus Paradoxus & Adeptus worden, dessen Nutz und Gebrauch Er dir allhier mit wenigen fürstellen thut, daß du also selbsten unter Seinen und der andern Astronomorum Instrumenten und derselben Nutz judiciren und urtheilen kanst, auch mit offenen Augen sehen mögest, welcher unter diesen allen Palmam obtinire, und obtiniren werde.

Vale.

Beschrei-

Beschreibung
des recht güldenen
Meßstabs und Wundersteckens,
des mehr denn Königlichen
Instruments.

Ob ich in diesem etwas verdeckt reden möchte, wolle sich dessen niemand verwundern, dann also soll es seyn, damit es den unwürdigen Spott-Vögeln und Lästerern verborgen bleibe, doch ist es alles hell und klar gesetzt, den Verständigen genug offenbahr, wie folget:

Dieses unser Königliches Instrument und güldener Meßstab ist entweder, nur eine einige Regel, dreyseitig, mit gewissen Gewicht, Zahl und Maaß beschrieben, in der Höhe eines Menschen, und seynd die gewissen Pondera gewisse Maaß und Zahlen, dadurch GOTT der HErr die Zeit und alles was darinnen bestehet, gewogen, gemessen und gezehlet.

Oder es wird der dreyseitige Stab in drey Regeln getheilet, und a. e. a. gehänget, wie die Regulæ Ptolomaicæ, die eine wird genennet Crux dextrum, die andere Crux sinistrum, à situ also genennet, utrumque cum Basi connectitur. Diese drey Regeln bezeichne mit folgenden Nummern. Die erste distribuir in 6. æquales partes.

Die andere in 90. gleiche Theil. Die dritte, so Basis ist, distribuir in 18. æquales partes. Diese Nummern, ob sie wohl diversi scheinen, so seynds doch einerley Zahlen, wie anderswo ausführlich demonstriret wird. Und ist dieses also die wahrhafte Beschreibung unsers Wundersteckens, güldenen Meßstabes und mehr dann Königlichen Instruments, schlecht, einfältig und gerecht, grosse Miracul und Wunder dadurch zu verrichten. Wisse auch, wer dieses unser Königliches Instrument und Meßstab recht und wohl verstehet, der bedarf gar nicht und hat nicht vonnöthen einen Stab oder Instrument vom besten Holz, Gold, Silber oder andern Metall präpariren und formiren zu lassen; denn er trägt dieses wunderbahre Instrument und Königlichen güldenen Meßstab fünf mahl an seinem Leibe, und ist ihme schon in Mutterleibe gegeben worden.

Zum andern findet er solche in libro Naturæ, wo er nur hinsiehet. Und zum dritten findet er ihn auch in libro Scripturæ, insonderheit in der Offenb. Johan. Cap. 10. und 21.

Weil dann nun dieses Königliche Instrument, und unser güldene Meßstab deutlich genug beschrieben, so last uns auch etwas hören und vernehmen von seinem Nutz und Gebrauch.

Vom Nutz und Gebrauch dieses Wundersteckens mehr denn Königlichen Instruments, und ganz güldenen Meßstabs, was vor Wunder dadurch mögen prästiret und verrichtet werden.

Der Nutz und Gebrauch sowohl die Wunder dieses unsers güldenen Meßstabs und mehr dann Königlichen Instruments, seynd so groß und vielfältig, daß sie fast unglaublich, und ich nicht wohl weiß, wo ich den Anfang zu erzehlen hernehmen soll. Nun ich will doch den fürnehmsten und grösten Nutzen erzehlen, der Verständige wird ihm hernach schon weiter nachdencken.

1) Damit ich nun vors erste seinen Astronom- und Geometrischen Nutz und Gebrauch eröfne: So ist vors erste zu wissen, daß dieser unser güldener Meßstab und Königliches Instrument auf viel und mancherley Weise messe die Circumferenz oder ambitum terræ, sowol den Diametrum, Semidiametrum; und Crassitiem ejus, so scharf, genau und gewiß, daß daran nichts mangeln kan; daraus dann offenbar wird, wie weit die Astronomi bishero von dem wahren Zweck aberriret, und so das primum Principium in ihrer Kunst falsch und unrecht ist, muß nothwendig (was darauf gebauet wird, als ihre distantiæ planetarum fixarum & Cometarum) auch falsch und unrecht seyn, davon sie doch grosse dicenz machen. Dieses unser Instrumentum plusquam Regium, misset und zehlet auch

am Himmel und auf Erden, auf viel und mancherley Weise die ganze Zeit erst in genere, von Anfang bis zu Ende, daß daran nichts mangelt: Hernacher in specie, von Abend gegen Morgen, von Mitternacht gegen Mittag, theilet auch damit die Zeit in 3. Theil oder Secula, so die größten Wunder und Mutationes auf Erden mit sich bringen. In wie viel Jahren ein jedes auch insonderheit bestehen werde, gar auf viel und mancherley Weise, dann unser Instrument hat drey Regulen, dadurch solche Dinge mögen præstiret werden. Eben durch dieses unser Instrument können wir probiren und prüfen alle Chronologos, wie weit sie in der Zeit zutreffen, fehlen und irren.

2) Dieses unser neu-erfundenes güldenes und Königliches Instrument offenbahret uns durch seine gewisse Zahl und Maaß, wann und zu welcher Zeit das grosse wunderbare und überkünstliche Uhrwerk, mit seinen 10. Notis und Sphæris wunderbarlich in einander gesetzet, in eine überschwengliche unausdenkliche Bewegung: Wann, sag ich, dieses mit allen seinen Rädern und Sphären gänzlich werde ab, und zu Ende gelauffen seyn, daß es von nothwendig fallen und zerbrechen muß.

3) Dieses unser neu-erfundenes Instrument und güldene Meßstab, ob er wohl klein ist, so reichet er doch von der Erden bis an Himmel, muß derowegen nothwendig folgen, daß er gewiß und wahrhaftig abmesse die ganze Elementarische Region, bis an das Concavum Lunæ hinauf,

daran

daran nichts mangeln kan, daraus man auch zu sehen hat, wie weit die Astronomi in ihrer Dimension irren und abweichen: Ja sie vermögen die irdischen und himmlischen Sphären gar nicht messen, mit allen ihren Instrumenten, sondern unterstehen sich nur, die corpora visibilia zumessen, NB daran sie doch ebener massen heftig fehlen, und sich verstossen. [illegible]

4) Durch unser Königliches Instrument und recht güldenen Meßstab wird eigentlich gewiß und wahrhaftig erfunden, die Anologia und Proportion der zehen himmlischen Sphären, misset und zeiget uns eigentlich und præcise, scharf und genau die Dicke einer jeden Sphären, und ihre Distanz, beydes in Concava & Convexa superficie consideriret, also daß wir auch gewiß nnd wahrhaftig haben können, a centro terræ distantiam verissimam convexi decimæ Sphæræ, daß nicht eine Unität in ihrer Zahl mangelt, wie die Probe dieser Dinge erweisen wird, und also haben wir durch unser Instrument erforschet, die ganze Substanz primi cœli, so sich bis auf das convexum 10. Sphæræ erstrecket; und daraus folget nun, daß wir auch gewiß wissen können einer jeden Spähren Crassitiem und ganz Diametrum in Concavo & Convexo, und ihre Circumferenz daraus rechnen, auch wie viel Meilen ein jeder Grad einer jeden Spähren in sich halte, wie viel Meilen in einer Minuten dahin schiessen, und herum welzen, wie hoch die Stern und Planeten stehen, und wie groß ein jeder 2c. Können auch also

probiren, wie weit die Astronomi mit ihren dimensionibus abweichen a veritatis Centro, wiewohl sie selbsten bekennen, ihr Abmessen erstrecke sich nicht weiter denn bis auf Matrem. O der elenden und ungewissen Kunst! wo bleiben dann die andern Spähren, wo bleiben dann eure grossen Instrumenta Ptolomäi, Tychonis 2c. wollen sie nicht herauf reichen? O des Stückwercks und Flickwerks, der ungewissen Kunst, noch machen sie so grosse dicenz davon. Diese Dinge sind mit Verwunderung anzusehen, und haben eine wunderliche Probe in Apocalipsi.

5) Nun ferner dignitatem, nobilitatem præstantiam & excellentiam unsers güldenen Meßstabs zu erweisen, daß er wahrhaftig sey Instrumentum Instrumentorum, und daß er aller Instrumentorum Instrumenta, als ihre annuli Astronomici, ihr Radix, ihr Quadrans maximus, ihr 6tans, ihr 8tans, ihr Armilæ, ihr Régulæ Prolomaicæ, und alle ihre Instrumenta Parallelica, semicirculi für diesem unserm gar nichts werth seyn, und im geringsten nicht mit dem unsern zu vergleichen, muß ich hier noch ein mehrers anzeigen. Das nemlich dieses unser Königliches Instrument nicht allein abmesse, die Distantiam und unglaubliche Höhe des Convexi 10. Spæræ, und also des ganzen primi cœli: sondern es reichet und gelanget über dieses alles, auch durch das andere ganze cœlum hinauf, bis an das Convacum der obern Wasser, wie fern und weit solches a Centro Terræ abstehe, und so

dann

dann a Convexu 10. Sphæræ. und zeiget uns über diß als eine gewisse Probe dieser Dinge, daß kein Mensch auf Erden daran zweiffeln kan, bey welchem nur Verstand gefunden wird: Inaudita hæc sunt & captum humanæ mentis excedere videtur verissima tamen & extra omnem dubitationis aleam posita.

6) Ich will noch ein Grössers anzeigen: Unser Königliches Instrumentum Instrumentorum und ganz güldene Instrument, reichet und gelanget mit seiner dritten Regel, so zuvor Basis Instrumenti war, hinauf in die aquas supercœlestes, und misset die Tieffe derselben, und wie weit das Convexum dieser obern Wasser, als des tertii cœli vom centro terræ abstehet, so scharf, genau und gewiß, daß nicht das geringste daran mangelt, wie die Probe dieser Dinge erweisen thut, dann es ist gewiß und übergewiß, wañ die Probe von keinem Menschen mag umgestossen werden, so muß auch wahr seyn, was probiret worden: Und wie solte dieser güldene Meßstab nicht alle diese Ding messen, weil er in allen diesen zu befinden, und vom Himmel herab auf die Erde zu uns kommen. Und also werden von uns gemessen die drey Himmel, und müssen alle Astronomi hierüber verstarren, und weit dahinden bleiben.

7) Dieser unser güldner Meßstab eröfnet uns auch gar schön die Disposition des Himmels, und des ganzen Firmaments, und zeiget uns gar artig und schön an demselben die drey Secula mit ihren Geheimnissen, auch wie viel Jahr

ein jedes bestehen werde; welches sonst kein astronomisch Instrument auf Erden præstiren und erweisen kan.

8) Dieses Instrument misset uns alle die 7. Ecclesias mit ihren Leuchtern, also auch, daß der Engel zu Laodicea kan erkant werden.

9) Durch diesen unsern güldenen Meßstab, können wir auch unfehlbar rechnen, überlegen und abmessen die Intervalla Sigillorum & intercapedines turbarum & phialarum, dadurch die ganze Apocalypsis aufgeschlossen und verstanden wird.

10) Und durch dieses unser Instrument können wir gar just und schön überlegen und abmessen die Stunde, den Tag, den Mond und das Jahr, da sich die viel tausend mahl tausend Reisigen werden aufmachen, zu ertödten den dritten Theil der Menschen.

11) Und hiedurch werden ausgemessen die 1600. Stadia oder Feldweges, da die grosse Kälter des allmächtigen GOttes wird angestellet werden, daß das Blut den Pferden wird gehen an die Zäume ꝛc.

12) Durch dieses unser K. Instrument können wir auch überlegen und messen, die neun Monden des schwangern Weibes, die Erden, da ein neues junges Kind, in Europa, wird gebohren werden; zuvor aber der Erden die Weh, Zittern und Schmerzen werden ankommen, und wird vorhergehen das wilde Wasser, und wird die Erde allenthalben mit Blut fliessen, und in der Geburt des Kindes (K. K.)

13) Durch dieses unser Königliches Instrument

ment und ganz güldenen Meßstab, können wir gewiß und wahrhaftig abmessen die drey Weh, Weh, Weh, wie sie aufeinander folgen, welches auch eines jeden Anfang und Ende sey.

14) Unser güldener Meßstab misset auch gar eigentlich und gewiß, wann sich der Engel mit der Wolcken bekleidet, mit seinen beyden wieder lebendig gemachten Zeugen, und letzten zweyen Propheten wieder eingestellet, und wie weit sich die 1260. Tage ihrer Weissagung erstrecken. Es misset auch dieses unser Königl. Instrument die verborgene Rede, daß es mit den Wundern auf Erden werde währen eine Zeit, etzliche Zeit und eine halbe Zeit, wie solches zu verstehen, und was damit gemeinet sey.

15) Durch diesen unsern ganz güldenen Meßstab werden auch überlegt und gemessen, gewiß und wahrhaftig die 42. Monden, wie weit sich diese erstrecken; wenn es derowegen mit dem Thiere im Daniel und Apocal. werde ein Ende nehmen. Er zehlet, überleget und misset auch, auf wie viel und wunderbahrliche Weise die Zahl des Thiers 666. dadurch dann offenbahr wird, wenn das Lamm mit seinen Heiligen erscheinen werde; und wenn das vierte Thier im Daniel und Offenb. Johannis werde mit Feuer gerichtet, und in feurigen Pful geworfen werden. Ja dieser unser güldene Meßstab zehlet und misset ab die 2300. Tage, vom Abend gegen Morgen, zu rechnen die 70. Jahrwochen; die 1290. und 1335. Tage; die 400. auch 120. Jahr der Busse. Er misset die Arche Noe mit ihrem Geheimnüß.

16) Es misset auch dieser unser güldener Meßstab die 4000. Ehlen des Wassers, so aus dem Tempel unter der Schwelle heraus fliessen thut, und eröfnet all sein Geheimniß.

17) Dieser unser güldener Meßstab und Königliches Instrument, misset auch gewiß und wahrhaftig ab das neue himmlische Jerusalem, die geliebte Stadt; denn unser Meßstab ist das güldene Rohr, damit der Engel das neue Jerusalem gemessen, 12000. nach der Länge und Breite, 144. die Dicke der Mauren: solche Zahlen demonstriret unser güldener Meßstab, woher sie kommen, woraus sie geflossen, und gibt uns zu verstehen, welche in diesem Jerusalem zu befinden, daraus consequenter folget; daß dieser unser güldener Meßstab, alle Religionen auf Erden probieren und prüfen muß, was in denselbigen recht oder unrecht, falsch oder irrig.

18) Es misset auch dieses Königl. Instrument ab, einen jeden Menschen insonderheit, in was vor Harmonia oder Concordanz er mit den drey Himmeln befunden wird,) concordire er nun mit dem ersten, (als mit den Elementen und ganzem Firmament) so stehet er auch gewiß und wahrhaftig in gar schöner Harmonia mit den andern beyden Himmeln, und hat einen himmlischen influxum zu gewarten; aber unter 100. stehet nicht einer cum primo cœlo in gleicher Concordanz, dieses beweiset unser güldene Meßstab, nach welchem die Himmel geschaffen und geordnet.

19) Dieser unser güldene Meßstab und Königliche Instrument, misset auch gewiß und wahrhaftig die 40. Tage und Nacht Eliä, der so lange auf den Berg Horeb gieng, da er grosse Wunder sahe; und misset die 40. Tag und 40. Nächt des HErrn Christi in der Wüsten, demonstriret und erweiset auch, wann und zu welcher Zeit diese drey als die 3. Sonnen sich wieder mit einander werden einstellen, da dann die grössesten Wunder auf Erden geschehen werden. NB. Da werden die Wunder in Egypten angehen, das güldene Kalb wird mit Feuer verbrannt werden, und wird die Ausführung Pharaonis geschehen; Gog und Magog werden im rothen Schwefel-Meer ersäuft, die bittern Wasser werden süß werden: Von wegen des Eliä werden folgende Dinge gesehen; der grosse Wind, so Berge und Felsen zerbricht, groß Erdbeben und Feuer, darauf folget eine Stille und sanft Sausen eines Windes, und hören den HErrn reden; Christus wird die geistl. Krancken gesund machen, und in uns sein Reich einnehmen.

20) Es misset auch dieser unser güldener Meßstab gar artig ab, die Hütten des Stifts, und den Tempel Salomonis, demonstriret gar artig und schön die 3. Secula in demselben; misset auch die beyden Säulen und Pfeiler Jachin und Boas, und weiset, was damit gemeynet sey; misset auch ihre Dicke, Höhe und Tieffe.

21) Dieser unser güldener Meßstab misset ab die Zeit, wann der Löwe aus dem Walde kommen, und den Adler anschreyen, und mit

Feuer

Feuer verbrennen werde: wenn auch und zu welcher Zeit der Wind oder Mann x. Moses, aus dem Meer auffsteigen, und mit der Welt streiten werde, da alles mit Feuer brennen wird, ist das rothe Meer 2c.

22) Dieser güldene Meßstab misset gar eigentlich und præcise die Zeit, wann der Colossus und das grosse Bild, so der König Nebucodonosor im Traum gesehen, werde von dem Stein ohne Menschen Hände herab gerissen und zermalmet werden, 2c.

23) Eben dieser güldene Meßstab misset gar eigentlich und præcise ab die 12. Monden, nach welchen der König zu Babel ist monstrosisch worden, und weiset, wann solches in unserer Zeit geschehen, und was durch seine Metamorphosin angedeutet werde.

24) Es misset auch dieser unser güldener Meßstab, das güldene Bild auf der hohen Säulen, 60. Ehlen hoch, und 6. Ehlen breit, welches die M. zu Babel anbeten und ehren; was dieses in unser Zeit sey, wo es zu finden, und wann es werde über einen Hauffen fallen.

25) Dieser güldene Meßstab misset gar eigentlich präcis ab die 21. Tage, nach welchen sich der Großfürst Michael einstellen wird, vor sein Volck zu streiten.

26) Dieses Königl. Instrument misset gar eigentlich ab die 150. Tage, und die 7. Tage des grossen und fürtreflichen Abendmahls, des Königl. convivii Ahasveri, so er gemacht seinen Obersten, Räthen und Amtleuten; offenbahret uns

uns, was hierdurch gemeinet sey, und wann das gröste und beste Convivium der 7. Tage werde angehen.

27) Eben dieses ganz edle Instrument misset ab und eröfnet uns die Zeit, wann der König Cyrus, der Gesalbte (welchen GOtt gegeben die Thesaurus absconditos & arcana Secretorum) sich gewiß und wahrhaftig werde einstellen, dem grossen König das Schwerd abdringen, abgürten, und für ihn niederwerfen, auch die Kinder Israel aus der Königlichen Gefängniß werde ausführen.

28) Eben dieser unser güldene Meßstab misset ab aufs genaueste die Zeit, wann sich die streitbaren Helden Moyses, Josua, Gideon, David, Samson, ꝛc. werden wieder einstellen, da dann der Sieg des HErrn wider seine Feinde seyn wird, ꝛc.

29) Dieses unser Königl. Instrument misset auch gar eigentlich ab die Zeit, wann sich die 7. grossen gewaltigen Häupter des Thiers werden aufmachen, mit einander zu streiten, und auch Jerusalem zu belagern, als gewesen sind der grosse Alexander Magnus, Nebucadnezar, Assur, Antiochus, Epiphanes oder Titus Vespasianus, Sanherib, Rezan, Precah, welcher Zahl seyn wird viel tausend mahl tausend, oder wie der Sand am Meer, zu ertödten den dritten Theil der Menschen auf Erden.

30) Daher offenbahret uns auch dieser güldene Meßstab, wann und zu welcher Zeit sich werden einstellen, die beyden Weiber des HErrn,

die

die Jael mit ihrem Nagel, solchen den Sissera durchs Haupt zu schlagen; und wann auch werde vorhanden seyn die Judith, dem Holoferno mit dem Schwerdt das Haupt abzuschlagen, mit allen ihren Geheimnissen.

31) Dieser unser güldener Meßstab misset auch ab die Zeit, wann die Bedeutung der Cometen und neuen Sterne werde angehen, und was sie bedeuten.

Uranus
Ceres
Pallas
Juno
Vesta.

32) Er misset auch so eigentlich und genau ab die Zeit, wann sich der himmlische Orion und wackere Jäger mit seinem Schwerdt und Clava, auch mit seinen beyden Hunden, Canicula und Syrio werde aufmachen, mit seinen erschrecklichen grossen wilden Thieren, dem Behemoth und Leviathan, wann er auch diese beyde Thiere mit seinem Schwerdt werde angreiffen und richten; und ist ein Wunderbahres, daß Orion diesen unsern Meßstab an seinem Leibe trägt, der Jacobsstab genennet, sonsten cingulum Orionis; unser Instrument aber ist dieser Jacobsstab, baculus Jacobi &c.

33) Er misset uns auch gar genau ab die Zeit, wenn sich unser Hercules werde einstellen, grosse Schlachten und tapfere Thaten zu thun, Löwen, Bären und allerley wilde Thier werde zerreissen, und dem Drachen zu Babel den Kopf zertretten, &c.

34) Misset auch ab und eröfnet die Zeit, wann Ophyuchus werde den Scorpion mit Füssen tretten, und wenn der himmlische Chyron mit seinem Spiesse dem Wolfe werde den Halß abbrechen.

35) Er misset auch ab, und zeiget uns gar eigentlich die Zeit, wenn der himmlische Perseus mit seinen Flügeln und Schwerdt werde die gefangene und mit Ketten gebundene Andromedam die Tochter Caßiopeä erlösen, und zum Weibe nehmen; wann die Hochzeit werde angestellet werden, und wann der Erichtonius mit dem Hirco oder Capella, und beyden Hædis, seine Reise und Fuhrwerk werde anstellen. 1779.

36). Eben dieses unser Königl. Instrument misset ab und offenbahret uns die Zeit, wann der Bootes mit dem grossen Bär sich werde einstellen, und was für Wunder sodann geschehen werden.

37) Er misset auch gar scharf ab, wann sich die Vögel des Himmels nach einander werden einstellen, und was durch jeden gemeynet sey: als da seynd, Vultur cadens, Cygnus, Gallina, Columba, Pisces, Velatiles, Grus, Pavo, Phœnix, Apes Indicæ, der Paradeyß-Vogel, Pua Indiæ, die Indianische Elster mit dem grünen Zweig. Der Tausende glaubet nicht, was für Weißheit an diesen Vögeln gefunden wird.

38) Es misset auch dieser unser güldene Meßstab ab die Zeit, wann die Schiffahrt Jasonis werde angestellet werden, das aureum vellus zu holen, jetzt wer die Schiffleute mit ihm seyn werden. Es misset und offenbaret uns auch solch unser Königl. Instrument, die Zeit des Sagittarii und Ziegenbocks, wann sie sich werden mit einander aufmachen zu streiten mit dem

Equales und dem Pegalo, von welchem sie werden überwunden werden.

39) Jetzt misset er uns auch ab, wenn der Chater Phiala, oder Becher mit sieben Sternen, über die grosse Schlangen werde ausgegossen werden, und wenn der Corvuus die Raubvögel zerhacken, und ihr Fleisch fressen werde. Entdecket uns auch die Zeit, des ganzen himmlischen Zodiaci.

40) Eben dieser unser güldene Meßstab, ist auch voller Göttlicher Kraft und Tugend, probiret und prüfet erstlich alle Medicamenta, ob sie rite & debite præpariret, gibt Anleitung zur wahrhaftigen Medicin, und grossem Mysterio Chymico, Lapide Philosophorum Benedicto, denn es ist dieser unser güldener Meßstab, gewiß und wahrhaftig der güldene Meßstab, oder Stecken und Stab Mosis, des Wundermanns, darum wird dieser unser Meßstab gewiß zur Schlangen werden, (die himmlische Schlange, die göttliche Weißheit,) und wird auffressen und verschlingen die Schlangen der Zauberer, (die natürliche Weisheit und Kunst der Weltgelehrten,) und die Zauberer werden davon fliehen müssen.

41) Es ist dieser unser güldene Meßstab auch ein rechter Wunderstab, dann man kan damit die Wasser recht in Blut verwandeln, Frösche, Läuse, und allerley Ungeziefer über Egypten und Babel bringen. Jetzt giftige Blattern und Pestilenz, Feuer, Wasser, uhd schrecklich Ungewitter, und wird endlich das grosse Meer zertheilen,

zertheilen, daß man trucken wird können hindurch gehen, Pharao aber, der Gog und Magog, mit seinem ganzen Heer, wird schrecklich im rothen Schwefel-Meer ersaufen müssen.

Und siehe! Ich sahe ein gläsern Meer, mit Feuer gemenget, und die den Sieg behalten hatten an dem Thier, und seinem Bilde, und seinem Mahlzeichen, und seines Nahmens Zahl, die stunden an dem Meer, und sungen das Lied Moysis, des Knechts GOttes, und das Lied des Lamms, und sprachen: Groß und wundersam seynd deine Werke, HERR allmächtiger GOTT! gerecht und wahrhaftig seynd deine Wege, du König der Heiligen! wer soll dich nicht fürchten HErr! und deinen Nahmen preisen; denn du bist allein heilig, und alle Heyden werden kommen und anbeten vor dir, dann deine Urtheil sind offenbar worden.

Und so viel.

De dignitate, præstantia, nobilitate & excellentia Radii & Baculi aurei Instrumenti plusquam regii sed plane Divini, de pajulo hoc suspensi.

Miscellanea Curiosa.

Einen Weinstock, Baum oder Stauden-Gewächs zu erhalten und wachsend zu machen, ohne Erde und Wurzel.

Nimm das beste Wax von jungen Bienen, da noch etwas Honig drinne ist, laß es gelinde fliessen, und vermenge es mit Mandel- und Rosmarien-Oel; zuvor aber must du im Frühlinge die Knöpfgen, so auf den Eichblättern wachsen, in Copia gesammlet haben, solche in einen reinen Diegel schmelzen, und durch ein rein Tuch das Oel (welches an der Kälte wie ein Gummi stehet, und über die massen wohl riechet) heraus pressen. Dieses Oel nun muß auch mit unter das Wax gemenget werden. Hernach so nimm einen feinen glatten jungen Reben, (lasse ihn das erste Jahr fein wohl in die Höhe wachsen, und brich alle neben-stehende Zweige ab; ausser zu oberst laß 2. Sprossen, welcher dann am besten geräth, den laß wachsend stehen, den andern aber schneid ab, und also continuir das ganze Jahr) oder von einem andern Baum oder Staude, einen starken Schößling, (ich glaube, er mag wohl älter als ein Jahr seyn, schneid denselben nach Möglichkeit an der Wurzel glatt ab, verwahre ihn unten her immer sehr wohl mit deinem obigen Waxe, und

laß

laß eine hülzerne Dülle darzu drehen, einer Spannen lang, in welcher sich der Stock zusamt dem Waxe wohl schicke, verwahre es, daß ausserhalb kein Regen hinein kommen könne, und setze es wohin du wilst, jedoch so viel du kanst, mehr bey die Wurzel, welche du auch verschmieren, und mit Propfwaxe wohl verwahren solst, so wird alles nach Lust wachsen; und must du ihm ein Geländer machen lassen, daran es sich lehnen und ausbreiten könne.

Wer dieses zu sehen belieben trägt, kan ein solch Gewächs zu Rudolstadt bey einem Materialisten, Hrn. Rembda, daselbst sehen. Ich habe von solchem Weinstock (welcher 122. Trauben damahls vor einem Jahr hatte) mit andern vornehmen Herrn selbst gekostet, welche einen guten Geschmack hatten; auch waren noch andere feine Dinge bey diesem Mann zu sehen. Wie auch das wahre und klare Gold, so in dem Wasser allda, die Schwarz genannt, täglich mit Menge gefunden wird, worvon ich gleichfals, wie auch andere Curiositäten zeigen kan.

Modus præparationis Phosphori Hermetici.

℞. Caput Mortuum aquæ fortis, fac ex Nitro & Vitriolo, affunde acetum destillatum & levi calore extrahe sal, abstrahe acetum & relinquitur sal. Illud acetum iterum affunde, & fac ut prius, per totius re itera usque tum salis satis extraxeris, sume spiritum urinæ optime de

 phleg-

phlegmati & affunde huic sali (prius purificati) in lagena quantum sufficit ad solvendum cum solutum est, in levi calore tum illam solutionem destilla per gradus ignis ex retorda vitrea luto obducta, ultimo tando ignem fortem, relinquuntur feces, & hanc destillationem iterum destila ex alia retorda, & iterum affunde, post illam destillationem residuo quod in retorda remansit, hoc fac ter vel quater vel etiam quinquies, &una quoque destillatione, magis&magis ignem spiritualem videbis.

Schöne grosse Perlen zu machen.

Man nimmt kleine Perlen, solvirt solche in Lemonien-Saft, oder in distillirten Essig, daß sie wie ein Gummi am Boden liegen bleiben, (wenn mit der ersten Solution die Perlen nicht wie ein Gummi liegen bleiben, muß man es etliche mahl wiederhohlen, bis es geschicht) (so die Perlen im Essig zergehen, als wie Eyß im Wasser, und sich nicht von sich selbst präcipitiren, muß man den Essig darvon distilliren.) Unter diese erweichte Perlen mischet man Trachant, so viel, als zu einer guten Consistenz vonnöthen ist. Daraus formiret man nun grosse Perlen, als man sie haben will. Man muß aber darzu gläserne, oder welches besser ist, silberne Formen haben. In dieser drucket man die Massa aus den kleinen Perlen und Trachant gemacht, bindet die Form mit einer Blasen fest zu, wickelt hernach solche in einen Brodteig, und läst es im Backofen hart werden. Sind

sie das erstemahl hart genug, gut: wo nicht, muß mans noch einmahl in Backofen schicken. Darnach legt man sie 12. Stunden in folgendes Wasser, daß sie einen rechten Perlenglanz bekommen. Solte aber der Glanz nicht hoch genug seyn, muß man sie noch einmal 12. Stunden in das Wasser legen.

Das Wasser, in welchem die Perlen ihren Glanz sollen bekommen.

Man machet aus einem Pfund guten Zinn, und reinem Quecksilber auch ein Pfund, ein Amalgama, das wäschet man, bis es ganz rein werde. Alsdann läst man es drucken werden, und reibets unter ein Pfund Mercurium zu einem Pulver, das legt man auf eine Glaßtafel in Keller, nicht gar dick übereinander, lästs zum Wasser fliessen, das Wasser distillirt man fein nach der Kunst. Thut den 4ten Theil Alumen de Roche, der ein wenig roth ist, hinein, und filtrits zusammen durch ein Leschpapier, so ist es fertig.

Schminke.

℞. Distillirten Wein- oder Bieressig 4. Maß, 2. Maß des besten Weins, wenn er vier Wochen putrificiret, untereinander gemischt, in einen Topf gethan. Wenn es anfängt zu kochen, ein Pfund liturgium oder Silberglät klein gestossen, und durch ein Haarsiebgen rein gemacht, in Topf gethan, und beständig

dig umgerührt, bis das 3te Theil eingesotten. Alsdann durch ein Haarsieb durchgedruckt.

Sommer-Sprossen zu vertreiben, und reine klare Haut zu machen.

Wißmuth wird mit starkem Feuer suplimirt, die Flores alsdann mit Spiritu Vini rectificatissimo angefeuchtet, und wohl untereinander gerieben, hernach noch mehr Spir. Vini, darauf gegossen, etliche Wochen digirirt, dann distillirt, so gehet erstlich der Spir. Vini, und mit starkem Feuer ein weisser Liquor, von welchem man per destillationem den Spir. Vini scheiden muß, so bleibet der weisse Liquor zurück, mit welchem man sich streichen muß. Er vertreibet die Sommer-Sprossen, 2c.

Item:

Mit Ziegen-Milch gewaschen, nimmt endlich auch die Sommer-Sprossen weg.

Contra Libidinem.

℞ Sacherum vel Magisterium, oder der aus dem Bleysalz übergetriebene Geist, von welchem ich selbst die Probe weiß, daß er einem muthwilligen Gesellen, deme es, ihme unwissend, gegeben worden, den Kitzel gewaltig und mit Verwunderung vertrieben. Wiewohl auch die Extraction von Scharlach-Beeren, mit Campher gemischt und eingegeben, die Fruchtbarkeit oder natürliche Lust überaus dämpfet.

Albatio

Albatio Veneris.

℞. Borras 3. Theile, Arsenic. 1. Theil, laß in einem Tiegel mit einander fliessen, so wird ein gelb Glas daraus. Alsdenn laß Kupfer fliessen, thue auf ein Theil geflossen Kupfer, 3. Theil von dem geflossenen Arsenik-Glaß, so wird es durch und durch schön weiß und geschmeidig. Wenn man alsdann etwas Silber zusetzet, wird es dem Ansehn nach wie Silber.

Das Wallachische Campher-Wasser.

Nimm des besten Spir. Vini ein Quartier, Campher 3. Quintlein ganz klein zerschnitten, thue es wohl verbunden in ein Glas, setze es im Sommer an die Sonne, im Winter aber auf einem heissen Kachelofen, bis der Campher alle zergehe, darnach binde in ein Leinen-Säcklein vor 3. Pfennig ganzen Saffran, henge ihn ein, und behalt es zum Gebrauch.

Seine Kraft ist Astralisch, schleunig und durchdringend.

In allen regierenden Krankheiten ist fast kein besseres Mittel, welche auch Astralisch sind, so schmiere dich an die Stirn, oben auf den Wirbel, an beyde Schläfe, und im Herzgrübichen, wie auch bey den Pulß-Adern der Hände, es vertreibet die innerliche Hitze, bringet natürlichen Schlaf; hast du kalte Flüsse, da äusserlich an der Haut nichts zu sehen ist, schmiere dich

nur bloß darauf; hast du Zahnwehe von Flüssen, nimm etwas mit Baumwolle im Mund, schmiere dich auch äusserlich damit, ist es aber vom Geblüte, so thut es keine Würkung, hast du Husten, nimm alle Morgen blos einen Fingerhut voll ein, wie auch einen kurzen Athem, hast du die Colic oder Reissen in Gedärmen, nimm anderthalb Fingerhut voll ein; hast du Mutterwehe, so sehr oft aus der linken Seiten durch die kurze Rippen, auch bis ans Herzgrübchen Wehe und Wind gibt, nimm alle Tage zweymahl nur einen Fingerhut voll ein; hast du deinen Magen verdorben, trinke an statt des Brandenweins alle Morgen nur blos 2. Fingerhüte voll, hast du kalte Wassersucht, innerliche Hitze, auswendig kalten Geschwulst, schmiere dich nur blos darauf. In Summa, dieses Hausmittel kanst du selber machen, und wirst es in seinem Gebrauch bestermassen erfahren, denn es ist an viel hundert Menschen bewährt erfunden worden.

Wie das Pauder de Sympathiæ, vor allerhand Wunden und Seitenstiche zu machen.

Nimm Römisch- oder Cyprischen Vitriol, Gummi Tragand, eines so viel als des andern, thue ein jedes besonder, pulversier solche, es muß aber in keinem eisernen oder andern metallischen Mörsel rein gemacht werden, sondern in

in Holz oder Stein, darmit es von Metall nichts an sich ziehe; wenn nun alles rein gepülvert und durch ein Sieblein getrieben ist, so müssen beyde Pulver, ein jedes besonder auf einen Pappendeckel darneben umher, über sich aufgeschlagen seyn, wenn die Sonne in Löwen gehet, welches geschicht den 13. Julii, in die Sonne setzen, so bald man nur die Sonne haben kan, und laß es bis auf den Abend darinn stehen, und rühre es auf mit der Hand, auf daß es sowohl unten als oben distillire, wenn aber Regenwetter einfält, muß man beyde Pulver in das Trucken bringen, sonsten verdirbet es dabey, es muß auch die Nacht über in einen solchen Orte verwahret bleiben, da keine Feuchtigkeit zukömmt; wann nun die 4. Wochen über sind, so nimmt man Eternis erstlich von dem Vitriol-Pulver, und verwahret es, darauf wieget man das Vitriol-Pulver, und nimmt eben so schwehr von dem Gummi-Tragand-Pulver durch einander, und diese Mischung muß geschehen 4. Wochen hernach, nehmlich wenn die Sonne in die Jungfrau gehet, welches geschicht um den 13. Augusti. Dieses Pulver behalte in einem saubern hölzern Gefäß oder Schachtel, an einem Ort, da es nicht zu kalt und nicht zu warm ist, und ist dieses ein sehr köstlich Pulver: wann jemand verwundet wird, so nimmt man nur ein sauber stücklein Leinwand, und läst das Blut darauf kommen, auf solch Blut auf dem Lümplein, streuet man des Pulvers, wickelt es zusammen, und stecket

es nur in den Hosensack, daß es in einem gemäßigten Temperament gehalten wird, nicht zu warm und nicht zu kalt, denn wie das Lümplein ist, so gehet es mit dem Verwundeten, ist das Tüchlein in der Kälte, so hat der Verwundete auch grosse Kälte, ist das mit Blut benetzte Tüchlein aber in der Hitze, so hat der Verwundete auch starke Hitze, und darf der Verwundete gar kein Pflaster auf die Wunden legen, nur daß man Morgens und Abends die Wunde mit einem saubern Tüchlein umleget. Thut man nun das Tüchlein, so Abends aufgeleget worden, des Morgens ab, so streuet man frisch Pulver auf die Feuchtigkeit des Tüchleins, und leget wieder ein frisches darüber, also procedire gegen Abend mit dem, so des Morgens aufgelegt worden, und stecke allezeit das mit Blut und Materie bemaculirte Tüchlein in den Hosensack, und wenn gleich die Wunden, Materie oder Eyther ziehen solten, so procediret man darmit, wie zuvor. Wann nun die Wunde geheilet, welches in kurzer Zeit geschicht, so wirst man die Tüchlein allesamt in ein fliessend Wasser. Wer aber die Tüchlein nicht gerne bey sich trägt, der mag solche an einem solchen Ort, da sie nicht zu kalt und nicht zu warm seynd, behalten.

Kurz=

Kurzer Auszug

der Philosophischen Ausarbeitung des Steins der Weisen, darinnen der kurze Proceß nach allen Umständen aufs deutlichste erkläret wird.

Gleich wie Euer Hochfürstl. Durchl. in dem zu erst in unterthänigster Demuth überreichtem Tractätlein alles dasjenige aufs kürzeste angezeigt, was zu der Theoria und Wissenschaft des Philosophischen Geheimniß von dem Stein der Weisen, oder von Verbesserung der Metallen, insgemein zu wissen vonnöthen, ehe denn man zu der Handarbeit und Praxin, oder Ausarbeitung schreite. Also überreiche nun auch in diesem andern Tractätlein, was zu der Ausarbeitung des kurzen Processes gehöret, und darbey in acht zu nehmen ist, damit man nie irren möge, und werde solches, so viel möglich, mit Philosophischen Gründen und Sätzen beweisen, auch jedesmahl gewisse Regeln vorschreiben, wornach man sich richten könne, damit man nicht irre, sondern die Wahrheit für dem Irthum erkenne. Hiervon könnte nun wohl ein grösser Buch geschrieben werden, als dieses ist, wenn man weitläuftig darvon schreiben wolte; Aber die Kunst ist kurz und einfältig, kurz kan auch der Proceß beschrieben werden; wie folget:

Löse die Metallen, (welche gleichsam ein in der kalten Erden zusammen gefrornes Wasser sind) durch ein ihr Natur gemässes Wasser oder Menstruum, wie es genennet wird, wieder auf, (wel-

ches Wasser ist Mercuris) und bringe sie also in ihren ersten Seminal-Fluß, daß sie wieder werden, was sie zu erst gewesen sind, nemlich Mercurius. Alsdann vermehre und verbessere die Unvollkommenen mit den Vollkommenen, (das ist, setze denen Unvollkommenen den Saamen des Goldes oder Silbers zu) alsdann coagulire und figire, oder binde sie wieder zusammen, durch das sympatetisch metallische warme Feuer, (welches nichts anders, als der Metallen tingierender und färbender Geist, und wird genennet Schwefel, durch welchen der Mercurius gezeitigt, und zu einem vollkommenen Metall, Natur-gemäß ausgekocht werden kan,) welches geschiehet durch ein stets anhaltendes Rühren und Bewegen, wodurch das metallische Feuer erwecket und angetrieben wird, seine verborgene Würkung in dem Mercurio zu thun, ihn zu coaguliren, und zu figiren, oder sich mit ihme zu vereinigen, und so fest zu verbinden, daß sie zusammen ein Leib werden, der im Feuer bestehen kan. So werden die unvollkommene Metallen vollkommen, in wahrer Vollkommenheit Gold oder Silber, nachdem die Arbeit angestellet wird.

Die Handgriffe seynd unmöglich zu beschreiben, Ew. Hochfl. Durchl. sehen und erfahren es durch den Augenschein, nach gethanem unterthänigsten mündlichen Bericht, und werden hinführo durch die Erfahrung noch besser durch GOttes Gnade erkennen lernen, was darbey möchte zu thun seyn.

Ich habe hierdurch das gröste Geheimniß der verborgenen philosophischen Arbeit entdeckt, GOtt richte alles zu seiner Ehre, und befördere, was zu seiner Ehre gereichet, und darauf gerichtet wird; und verhindere, was seiner Ehre zuwider lauffen möchte, damit wann Er zu solcher Arbeit seinen Göttlichen Seegen und Gedeyen gebe, daß man etwas Würkliches erlange, man Ihm allein solches von Herzen danke, und sage: GOtt allein die Ehre!

Folget nun die Erklärung des Processes, in gewisse Grundregeln verfasset.

I.

Es muß in diesem Vorhaben, Metallen zu verbessern, gearbeitet werden: In Metallen, durch Metallen, aus Metallen, zu Metallen.

Irren demnach alle diejenige, so etwas fremdes darzu nehmen und gebrauchen, als:

1. Fremde Materia, so nicht metallisch.
2. Fremde Corrosivische Wasser, so nicht metallisch.
3. Fremde und verbrennende Feuer, so nicht metallisch, ehe denn eine Projection und Probe geschehen soll.

Beweiß.

1. Fremde Materia, so nicht metallisch, dienet nicht zu unserm Werk.

Denn eine Natur liebet die andere: Eine Natur folget der andern: Eine Natur nimmet die andere an: Eine Natur vermehret die andere.

Ein Mensch zeuget einen Menschen: Ein Thier zeugt ein Thier: Von und aus einem Baum wächset ein Baum.

Also auch ein Metall liebet das andere: ein Metall verbessert das andere: Ein gutes Metall gehet in das geringere ein, und verbessert dasselbe, wenn nur das gute also zubereitet, und geistlich gemacht wird, daß es in das geringere, so im Fluß stehet, wie ein Geist eindringen, dasselbe ganz und gar durchgehen, und sich mit denselben in denen kleinesten Theilen gänzlich vermischen kan, wie ein Wasser in das andere vermischet wird, daß keines von dem andern wieder kan geschieden werden.

Derowegen wer die Metallen verbessern will, der suche die Verbesserung derselben einig und allein in denen bessern Metallen, und gehe aller andern Dinge, so nicht metallisch sind, müßig, will er nicht irren, sondern auf dem rechten Weg der Natur verbleiben, und ein gutes Ende erlangen.

Summa, wie im Proceß stehet. Er löse die Metallen-Natur gemäß auf, und verbessere die Unvollkommenen mit dem Saamen der Vollkommenen, so wird er etwas gutes ausrichten können. Es ist aber ferner zu merken:

II.

Fremde Wasser so nicht metallisch, dienen auch nicht zu unserm Werk.

Denn die Metallen sollen Natur-gemäß aufgelöset, und in ihrem ersten Seminal-Fluß gebracht werden.

Dieses kan kein Scheidewasser, kein Königswasser, noch ein ander scharfes aus mineralischen Dingen und Sachen, als Salpeter, Vitriol, Schwefel, Alaun und dergleichen Dingen zubereitetes Wasser thun; weil solche Mineralia von der Natur noch nicht zu der metallischen Art ausgekocht seyn.

Es mögen solche Wasser die Metallen wohl fressen, und von ihrer metallischen Gestalt in etwaß zurück bringen: Solches ist aber keine völlige und natürliche Auflösung, sondern nur eine Zermalmung, und (wann solche Auflösung durch solche scharfe AF. AR. und dergleichen geschiehet) eine gänzliche Verderbung der Metallen, und deroselben metallischen Eigenschaft, wie die Erfahrung bezeuget.

Derowegen wer die Metallen gänzlich, und Natur-gemäß auflösen will, der gehe aller solcher scharfen mineralischen und corrosivischen Wasser müßig, und erwähle ein metallisches Wasser, welches alle Metallen, weil es ihrer Natur ist, lieben: welches auch alle Metallen, als ein metallischer Geist durchdringen, und sie gänzlich in ihren kleinesten Theilen auflösen, und zu seiner Natur wieder bringen kan, weil sie alle von ihm herkommen seynd, ehe sie coagulirt, und zu Feur beständigen Metallen worden sind, jedoch eins beständiger als das ander, nach-

dem solches Wasser durch den Zusatz des Schwefels und der Natur-Würkung ausgekocht, und gezeitiget worden.

Dieses Wasser und Geist ist der Mercurius. Dieser ist eine Mutter aller Metallen, aus welcher sie gebohren und herkommen sind. Dieser ist kein zerfressendes mineralisches, sondern ein recht metallisches Wasser, durch welches einig und allein alle andere Metallen können Naturgemäß wieder aufgeschlossen, und in ihren ersten Seminal-Fluß, ohne Schaden und Abgang ihrer metallischen Eigenschaft, gebracht werden. Daher wird auch der Mercurius von denen Philosophen das kalte metallische Feuer genennet, und die erste Materia, dadurch die Metallen wieder zurück in ihre erste Materiam durch die Auflösung können gebracht werden, nemlich in Schwefel und Mercurium. Wie aber solche Auflösung zugehe, das wissen Euer Hochfürstl. Durchl. durch meine unterthänigste Anweisung, und sehens mit Augen, und darf hiervon anjetzo keines weitleuftigern Berichts.

Einem andern, der die Art und Weise solcher Auflösung nicht weiß, oder noch nicht gesehen, wird es wohl eine gute Zeit verborgen bleiben, bis er den Sachen scharf nachdenket, und ihn GOtt erleuchtet. Denn solche Auflösung kan nicht geschehen durch gemeine scharfe Wasser, oder gemein stark Feuer, wie die Unerfahrnen ihnen träumen lassen. Folget demnach weiter in acht zu nehmen:

III. Frem-

III.

Fremde und verbrennende Feuer dienen auch nicht zu unserm Werk. Denn die Philosophi, wie sie bezeugen, verbrennen ihre Fingrr nicht, wenn sie ihren Stein machen; sondern gebrauchen sich viel eines andern, als des gemeinen Feuers. Ja der Philosophen Feuer ist dem gemeinen ganz und gar ungleich, das gemeine Feuer ist jedermann bekannt, das Philosophische ist künstlich und schwer zu erfinden, und metallischer Art. Das gemeine Feuer wird durch irrdische und verbrennliche Mittel, Holz, Oehl, Kohlen und dergleichen erhalten, und ist warm, trucken, materialisch, verbrennend und zerstöhrend, verderbend nnd verzehrend: Das Philosophische ist zwar auch warm und trucken, doch aber auch feuchte, geistlich und verbrennet nicht, sondern erhält und machet lebendig, wie das Himmlische. Das gemeine Feuer verlöscht, wann es ihm an Materia, die es unterhält, mangelt: Das Philosophische Feuer behält immer seine stetige gleichförmige Würkung, es wird von sich selbst unterhalten, und wirket unaufhörlich in unserer Arbeit, wann es angereget und beweget wird, wie Ew. Hochfl. Durchl. wissen. Es erwärmet unser Materia, kochet, erhält, coagulirt, befeuchtet, nähret und mehret sie an der Kraft und Tugend. Derowegen wer als ein rechter Philosophus, in Verbesserung der Metallen recht arbeiten will, der hüte sich für gemeinen Feuer, sie mö-

gen auch Nahmen haben, wie sie wollen, auch so gelinde angestellet werden, als sie immer können, (wann es auch nur das also genannte Balneum Mariæ wäre: Denn ob gleich dieses vor das gelindeste gehalten wird, so kan doch das käumen eines Dinges dadurch zerstöhret werden, wie man denn Eyer darinn sieden kan, welche nachmahls zur Bruth nicht mehr tüchtig sind,) sondern gehe der Natur nach, und gebrauche dich der Metallen-Wasser, welches zwey- oder auch wohl auf gewisse Masse dreyfach ist; und ich will sie kurz, und mit ausdrücklichen Nahmen nennen:

1. Ist das kalte metallische Feuer, so im Mercurio ist.

2. Das metallische sympatetische Feuer, so im Schwefel ist.

Darzu kommet 3tens dieser beyden Feuer geheime Regierung, dadurch sie angetrieben werden, daß ein jedes würcke nach seiner Art; und ist solches Feuer die stete Bewegung, wodurch die beyde metallische Feuer erwecket und angetrieben werden, ihre Würkung zu thun, nachdem es eines jeden Art und Eigenschaft mit sich bringet. Das kalte metallische Feuer ist warm, trucken und feucht, und wird der Luft und dem Wasser verglichen. Daher kan es die Metallen, so seiner Natur sind, sanft und gelind ohne Abbruch und Schaden ihrer metallischen Eigenschaft Natur-gemäß auflösen, und wieder dünne machen, wie sie vor ihre Coagu-

lation

lation gewesen sind, nicht anders, als wie das Wasser die Erde auflösen und dünne machen kan.

Das sympatetische metallische Feuer ist derselben Schwefel, in welchem die tingierende Kraft stecket, und ist weiß oder roth. Weiß in Bley, Zinn und Silber, als in denen Metallen weiblichen Geschlechts, so mehr Feuchtigkeit als Hitze haben. Roth in Kupfer, Eisen und Gold, als Metallen männlichen Geschlechts, so mehr Hitze und güldischen Schwefel haben. Daher auch dieser Schwefel der Metallen-Sammen genennet wird. Und dieses müssen Ew. Hochfl. Durchl. ihr sehr wohl einbilden, sintemahl hierinnen das gröste Geheimniß mit verborgen lieget, so kein Philosophus mit solchen deutlichen Worten gemeldet, wie ich jetzo melde. Und so viel von der Materia; so viel von dem Wasser; so viel von dem dreyfachen Feuer, so zu der Philosophischen Kunst der Verbesserung der Metallen gehören.

II.

Die philosophische Arbeit ist nur einig, und wird nur auf einerley Art und Weise von Anfang bis zum Ende vollbracht in einem Gefäß, und in einem Ofen, Hermetice, das ist, recht Philosophisch versiegelt. Irren demnach alle diejenigen, welche aus unterschiedenen Nahmen, so die Philosophi ihrer eigenen Arbeit gegeben.

1. Unterschiedne Arbeiten machen.

2. Dieselben in unterschiedenen Gefässen und Ofen, auch

3. Zu unterschiedenen Zeiten verrichten, und

4. Nicht verstehen, was Hermetisch versiegeln heisset.

Beweiß.

1. Gemeine Chymische Arbeiten dienen nicht zu unserm Werk. Denn ob gleich die Philosophi ihrer einigen Arbeit, so auch ein Weib verrichten könte, unterschiedene Nahmen gegeben, als zum Exempel:

1. Calciniren, zu Kalk oder Aschen machen.
2. Solvieren, auflösen.
3. Sublimiren, in die Höhe treiben, und subtil machen.
4. Separiren, von einander scheiden.
5. Distilliren, niedersteigen oder niederfallen.
6. Putrificiren, fäulen, oder verfaulen lassen.
7. Componiren, zusammen setzen.
8. Coaguliren, hart machen.
9. Dealbesciren, weiß machen.
10. Rubeficiren, roth machen.
11. Figiren, fix oder Feuer beständig machen.

Und was dergleichen Nahmen derer Arbeiten mehr sind. So werden doch alle diese Arbeiten von denen wahren Philosophen, von Anfang bis zu Ende auf einerley Art und Weise verrichtet, nur in einem Gefäß, und in einem Ofen.

Nach-

Nachdem aber die Natur in solcher philosophischen oben gedachten einigen metallischen Materia und Regierung derselben, durch das metallische Wasser und metallische Feuer würket, und mancherley Farben und Würkungen erscheinen, nachdem haben sie ihr hohes Werk und dessen einfältige Arbeit denen wahren Kindern der Weisheit desto eigentlicher dadurch zu beschreiben, dargegen aber von denen Unwürdigen desto mehr dardurch zu verbergen, unterschiedene Nahmen gegeben, und damit diß hohe Werk zieren und ansehnlich machen wollen.

Nemlich, wenn sie gesehen, daß die Materia in dem Gefäß sich in die Höhe begeben, und wie ein Rauch in dem Ofen aufsteige, und oben auf dem Wasser schwebe, haben sie es sublimiren genennet, ꝛc.

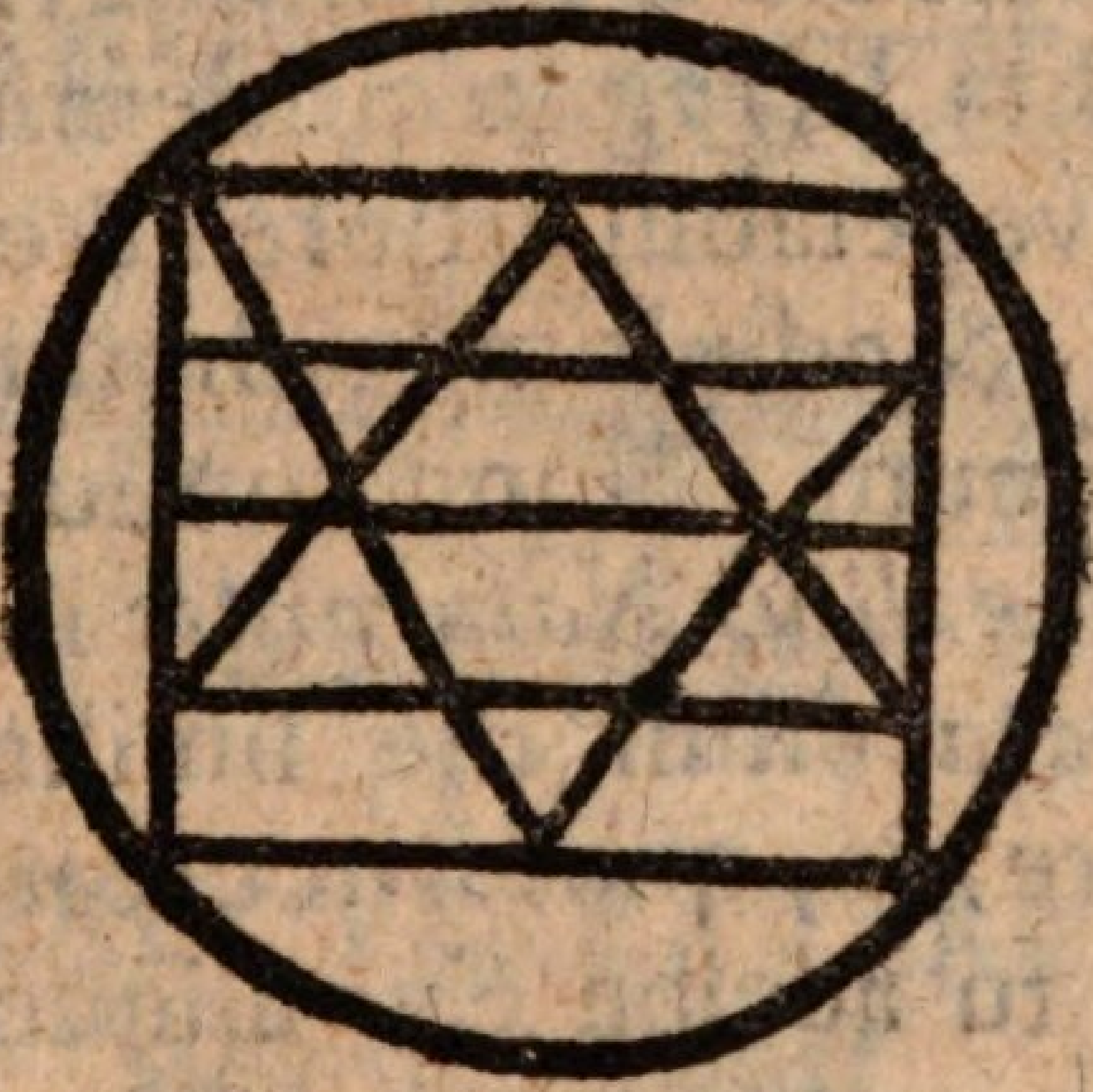
Regulum Antimonii zu machen.

Nim des Antimonii 2. Theil, Martis (Schindelnägel) 1. Theil fac Regulum more solito. Diesen Regulum stosse klein, laß solchen fliessen, und wenn er wohl treibet, so wirf so viel Nitrum drauf, daß der Regulus damit ganz bedeckt wird, und man oben im Schmelz-Tiegel nichts als gestossen Nitrum siehet; alsdenn giesse es aus. Diese Arbeit repetire noch zweymal mit frischem Nitro.

Nim diesen Regulum, reibe solchen so zart es möglich, daß er sich durch einen Flor sieben läst. Hernach nimm gereinigten Salarmoniac, ana. mische es aufs beste untereinander, und sublimire es mit gebührende Feuer, was aufgestiegen, thue a part. Was aber in fundo bleibt, reibe und siebe es aufs neue wie erst, und sublimire bis alles aufgestiegen. Dieses Sublimat wirf fein successive einen Löffel voll nach dem andern in eine Laugen, vom schärfsten Alcali gemacht, stopfe das Gefäß zu, und laß es also stehen Tag und Nacht, hernach setze es in Linde Digestion, etliche Wochen, je länger, je besser, rühre es alle Tage etliche mahl um. Alsdenn laß die Feuchtigkeit guten Theils verrauchen, und gieß an dessen statt einen hochrectificirten Spiritum Salis daran, laß es noch 8. Tage also in der Digestion stehen. Hernach ziehe allen Liquor ab, und letzlich gib stark Feuer, so steiget der Mercurius Antimonii auf, wie ein gemeiner Mercurius Sublimatus.

Denselben rectificire more solito.

ARCANUM
ARCANORUM
SEU
MAGISTERIUM PHILOSOPHORUM.



I. N. J.

SKIAGRAPHIA ARTIS MAGNAE.

1	2	3	4
2	1	4	3
3	4	1	2
4	3	2	1

Hic *Quadrangulus* omnibus numeris perfectus IV. *Elementa* tibi sistit, vel per numerum *Quaternarium*, vel computatis his quatuor numeris, per *Denarium*, X. Symbolum IV. Elementorum! Ex hoc □ quadrangulo si feceris O. circulum, *Quinta* erit omnium rerum *Essentia*. Quando Ens illud increatum omni creaturæ essentiam dare voluit, ex nihilo confusum chaos, & ex hoc IV. Elementa produxit, a quibus proveniunt III. tria illa principia, *Sal, Sulphur & Mercurius*, mediante tandem binario II. masculo & fœminina, I. perfectum prodire jussit; In regno quidem minerali aurum &c. in vegetabili arbores &c. in animali vero bestias, & ad ultimum hominem, omnium nobilissimum. Nunc considera, quomodo ex *Naturæ illius Naturantis* instinctu *Natura Naturata* omni die similia producat: Hanc imitare, &, quoniam creare solius, est Creatoris, tu accipe *Ens* aliquod *Creatum*. In quo tanquam in centro IV. elementa inclusa, & *Faciliori modo Separanda*, inveniuntur. Ex uno hoc fac quadrangulum, solvendo IV. Elementa, quæ Δ. triangulum, hoc est, dicta III. principia tibi dabunt, hæc in *Duo*, masculum & fœminam, separabis, hisque iterum secundum artem junctis; Unum produces & sic progressum faciens ab *uno* per *quaternarium*, ex quo *Ternarius*, mediante *Binario ad unum*, habebis O. & in hoc *totum Magisterium*.

ARS MAGNA
XII.
TABULIS
comprehensa.

I.
Præmonita
Ad
Veros ARTIS MAGNÆ filios

I.
ORA ET LABORA,
non
cura & plora.

II.
TERE, TERE, TERE,
nec de tædeat
terrere.

III.
FESTINA LENTE,
sat cito
si sat bene.

II.
ARS MAGNA.

I.
Opus mulierum, Lususque puerorum.

II.

Simplex ſimplicis naturæ opus;
Quod qui
ſimplicitate nuda rexerit,
REX ERIT.

III.

DEI DONUM, qui illud adfert, & aufert,
cui vult
Sapientibusque obvelat,
quod
Infantibus revelat.

III.
LIBRI
in
ARTE MAGNA maxime LEGENDI:

LIBER

I.

SCRIPTURAE. Sacra

Hæc enim fons eſt divinæ atque humanæ Sapientiæ.

II.

NATURAE.

Manete in via ſimplici naturæ, ne quid ſupra terram tentetis, quod ne ipſa quidem natura ſub terra facere tentat.

III.

RATIONIS.

Syllabis ſemper in hærere nolite in lectione librorum, ſed legendo utimini ratione, conſiderantes naturam, ejusque poſſibilitatem.

IV.

TRIA PRINCIPIA.

I.

SAL.

In SALE Salus.

II.

SULPHUR.

DEUS prætulit cunctis ſub cœlo exiſtentibus rerum noſtrum Sulphur.

III.

MERCURIUS.

Eſt in MERCURIO, quicquid quærunt ſapientes.

V.

MATERIA PRIMA.

I.

Res vilis, quæ ubique, ſed a paucis invenitur.

II.

Occulta terra magica, ex qua Sanguis Saturni extrahitur, qui in terram decidens in Lapidem congelatur.

III.

Nux rubra transparens, quæque omnia ſuſcitet una; Si dextre noris applicuiſſe manum.

VI.

MERCURIUS.

I.

I.

Præparens.

Mercurius Virgo, quo mediante ars naturam imitans ex terra virgine *Virginis Lac* extrahit.

II.

Præparandus.

Lac illud occultum ex vìrgine *extrahendum*. quod non videtur, nisi quando artifici placuerit.

III.

Præparatus.

Lac extractum, & *ex Occulto Manifestum* factum, quo *nutriendus Infans* recens natus.

VII.

T E M P U S.

I.

Per VII. *Planetas Mercurius* impraegnatur.

II.

In *Via Humida* Laboranti *Septem*, *Sicca* Quinque *Hore* sufficiunt.

III.

Via Humida & Sicca una est Via, quae Diligentia aut negligentia laborantis abbreviari vel prolongari potest.

VIII.

VIII.

PONDUS.

I.

MERCUR. COELUM, COELI XII. SIGNA, quæ percurrendo SOL. I. in annum facit.

II.

Sulphur. & Mercur. XI. & I. Hæc conjunge, disjunge, ſic PONDUS habebis.

III.

PONDUS non rei, ſed NATURAE obſervandum.

IX.

VAS.

I.

IN FORMA OVALI OVUM PHILOSOPHORUM Philoſophus producit.

II.

Interminus poroſa VITRUM optimum

III.

Inter lapides PORPHIRUS, & poſt hunc MARMOR ALBUM FLORENTINUM.

X.

FURNUS.

I,

ATHANOR Philoſophis arriſit.

II.

NB. Nonnulli hoc uſi fuerunt.

III.

Sit quomodocunque velit, modo IGNIS bene COGNOSCI, ejusque GRADUS vel AUGERI vel MINUI poſſint.

XI.

IGNIS.

I.

IGNIS NOSTER MANUS NON COMBURIT.

II.

NB. BALNEUM MARIAE multum ſervit.

III.

IGNIS loco etiam AQUAFORUIS vel FONTIS adhiberi poteſt.

XII.

ARTIS MAGNAE.

OPERATIONES præcipuæ.

XII.

I.

PRAEPARATIO.

Purum puro junge.

II.

CALCINATIO.

Per hanc ſubtilitationem partes volatiles quaſi per fumum elevantur.

III.

SOLUTIO.

Fac vixum volatile.

IV.

SEPARATIO.

Separabis ſubtile a ſpiſſo ſuaviter cum magno ingenio.

V.

CONJUNCTIO.

Conjunge maſculinum rubei ſervi filium uxori ſuæ odoriferæ, & juncti artem gignens.

VI.

COAGULATIO.

Fac volatile fixum.

VII.

PUTREFACTIO.

Vnius corruptio eſt alterius productio.

VIII.

RESUSCITATIO.

Poſt mortem vivo in æternum.

IX.
ALBIFICATIO.

Scias, Fili! in albo rubrum occultati.

X.
RUBRIFICATIO.

Jam natus eſt Rex gloriæ.

XI.
FERMENTATIO.

Mercurius non tingit, niſi tingatur.

XII.
MULTIPLICATIO.

Qui ſemel fecis, iterum ut incipiat, opus non habet.

NB.

Hæc omnia quamvis UNA OPERATIONE fiant, certo tamen reſpectu XII. Laboribus Herculis ſequentibus comparari poſſunt.

Duodecim Labores
HERCULIS.

I.

HERCULES infans adhuc duos SERPENTES a JUNONE ipsi missos interficit.

(*Hercules* potest dici ab Hera i. e. *terra &* *Cleos* i. e. *gloria* quasi glorians in terra vel etiam *heram colens* i. e. agricola. *Juno est terra*, ex qua proveniunt hæc duo principia: *Superius & inferius*, quæ propter venenosam suam naturam, quam ex terra impuræ nutrimento hauriunt, a Philosophis *Serpentes* vocatur, quibus *Hercules venenum tollit.*)

II.

Duas exstruit *Columnas* in *Occidente*.

(*Columnæ* sunt dua regulæ: Fac *fixum volatile*, & fac *volatile fixum*. *Occidens est massa Philosophica* non dum clarificata, quæ sub obscuro suo velo *Solis lumen* in clusum tenet.)

III.

Pugnat cum *Hydra* quam *Igne vincit*.

(*Hydra* dicitur ab *Aqua*, & est *terra in aquam mutata*, quæ omnia in aquam reducit, qua ratione ex capite ipsi obtruncato Serpentem nasci dicuntur; *Hercules* tamen *igne* quodam *naturali* illam superat, & *aquam in terram* transmutat.)

IV.

Capit & excoriat *Leonem Nemeum*, cujus *Pellem* induit.

(*Leo* eſt *terra illa*, quæ *Leo viridis* vocatur, cui pellem abſtrahit, *qua* bene *purificata ſe veſtit; Pellis eſt Prudentia* quæ etiam *Clavis Herculis* dicitur.)

V.

Caput *Cervam*, cujus *Pedes Cuprei* & *Caput Aureum* erant.

(*Cerva* eſt *terra volatilis*, quam ille fixat; *Pedes* adhuc denotant imperfectionem ſicut Caput *aureum* ſtatum perfectum.)

VI.

Junonis Mamillam Sagitta Tribus Mucronibus conſtante *Vulnerat*, quia illi tantos labores cauſatur.

(*Juno* eſt *terra* jam *præparata magno* cum *ſudore*. *Sagitta* eſt *Clavis* illa, quæ *Circulatatus major* dicitur, & eſt *Mineralis*, *Vegetabilis & Animalis*, qua *mammillam* vulnerat, exque illa *Lac ſanguine mixtum* extrahit.)

VII.

Occidit Harpyas.

(*Harpiæ* ſunt nigri & rubri illi *Spiritus* occulti in *terra noſtra*, qui *immunditie ſua* aperi *damnum inferunt*, hinc *Hercules* illos in terram putridam damnatam abjicit.)

VIII.

VIII.

Vincit *Acheloum Fluvium*, *Filium Oceani* & *Terræ*, qui in *Varias Formas mutari* ſolet.

(*Achelous* eſt *tertium* illud quod ex *ſuperiori aqua* & *inferiori terra* reſultat, & *Varias formas* induit, ſemper tamen inclinat in *aquam*; Hinc *Hercules* hanc *fluidam naturam* in terra deſtinata firmat.)

IX.

Tribus Heſperidis Sororibus Poma Aurea, auffert *Occiſo Dracone* vigilante tanquam cuſtode.

(Tres *Sorores* ſunt: *Corpus Spiritus*, & *Anima* ex quibus trahitur *liquor aureus* tanquam vita lapidis, *aureum Pomum dicti*, *Draco Symbolum eſt terræ* adhuc *impuræ*.)

X.

Gerionem Vincit qui *Triplicem Formam* aſſumſit hinc *Tribus Vicibus* vincendus erat, quo victo *Armentum* ipſius ſecum *ſumſit*.

(*Gerion Lapis* eſt, cujus *tres* præcipui *Colores*: *Niger albus* & *citrinus*, quorum *Primus* imperfectionem. *Secundus* perfectionem *Lunarem*, *tertius ſolarem* denotat, quamvis adhuc *in fructuoſam*, quibus longa patientia victis ad *purpureum perfectiſſimum* pervenit & *armentum* ſymbolum *divitiarum* accipit.)

XI.

Cœlum Humeris ſuſtinet.

(*Cœlum eſt Mercurius*, qui hieroplyphice in

ſe continet non tantum *Planetas & IV. Elementa*, ſed etiam *Arietem*, cujus figura ſymbolum eſt *Octavi Cœli* ſeu *Firmamenti*, ubi ſunt *Stellæ fixæ*, a *Platone ignes æterni* dicta; nam & *Aries*. Signum eſt *igneae & quadruplicis illius triplicitatis*.)

XII.

Vincit tandem *Antheum Terræ Filium* qui in pugna *Terram Tangens* ſemper *Potentior* evadebat.

(*Antheus* eſt *Lapis* ex terra noſtra natus, qui in ſuo formatione, dum ſc. *aqua in terram congelatur*, ſemper *majorem virtutem* acquirit, donet ab *Hercule* h. e. *adepto* in talem ſimplicitatem redigatur, ut amplius *terram non tangat*, i. e. in *terram converti* non poſſit, & hic indicatur multiplicatio.

Brevis
Vnicus tamen & Verus
(JEHOVAH)
PROCESSUS
LAPIDIS
PHILOSOPHORUM:

SOLVE ET COAGULA;

SIVE

ENECA ET RESVSCITA;

Sic totum habebis

Magisterium.

Sequitur

EXPLICATIO PROCESSUS.

Per terminos Philosophorum technicos,

Eneca *Draconem Igneum* in Ovo mediante *Servo Fugitivo & Aquila Volante* ſub certo *Pondere*, certoque *ignis Regimine* ſecundum continuum *Cœli* motum per *Sublimationem*, *Deſtillationem*, obſervata ſepties vel novies *Cohobatione*, uſque ad *Putrefactionem* & perfectam *Solutionem*. Quibus peractis invenies & habetis, DEO volente, *Caput Corvi & Alcaheſt*; in hoc latet *Forma & Anima Draconis*, quemadmodum in illo quieſcit ejus *Corpus* id quod nunc per ſupra nominatas operationes factum *Spirituale*, apetens. Animam ad ſui clarificationem, quemadmodum exſiccata terra appetit pluviam ad fertilitatem.

Ergo *Reſuſcita*; & redde obſervata legitima *Compoſitione & Conjunctione* corpori animam ſub certo *Ignis* regimine per *Calcinationem. Incinerationem Exhalationem, Coctionem, Dealbationem, Rubrificationem*, uſque *ad Fixationem*: Seu muta *Caput Corvi Nigrum* nigro nigrius mediante *Aqua Permanente Guttatim in Leonis Viridis* occulti in *Album* albo albus fixum, tunc habebis *Tincturam Lunæ*. Deinde album muta per *Coctionem Siccam* fortiori *Blaſe* vi *Rubri Leonis* occulti in *Rubrum* rubro rubrius uſque ad *Fixationem*; Tunc habebis Elixir & Tincturam *Solis*.

DEO SIT LAUS ET GLORIA.

CLA-

CLAVEM
hujus processus communico
TIBI SOLI,
quam & tu nemini communicabo,
nisi
VNICO SOLI.

OBSERVA.

Quoniam opus hoc Philosophorum magnum a Magnatibus propter in numerum Seductorum & Pseudo Philosophorum numerum hodie serme habetur prominimo, imo fere pro nihilo (id quod tamen vere magnum, imo maximum) DEO dabis gloriam, dataque occasione processum tunc tantum nominabis processum Auripotabilis, quippe quod nihil est aliud, alioque modo describi non potest, quam quod sit Aurum subtilissimum mediante Mercurii Philosophorum ad summam spiritualitatem redactum, ut ad primum corpus, primamque formam reduci nunquam possit, cujus effectus ad conservandam humani corporis sanitatem mirabilis, & in morbis desperatissimis ineffabilis.

* ** ** ** ** ** ** ** **

Coronidis Loco.

Unicum adhuc, mi Frater! fraterne moneo: Si Deus T.O.M. felicem hujus Processus tibi dabit ingressum, feliciorem progressum, felicissimumque egressum ex singulari gratia, grato ex animo DEO iterum dabis, quæ sunt

DEI, & proximo, que ſecundum ſanctiſſimam DEI voluntatem ſunt proximi; Deo nimirum gloriam, & proximo dilectionem. Sic Deus tandem tibi, ſi in vera fide perſeverabis in Chriſtum uſque ad vitæ finem dabit coronam vitæ æternæ, quæ omnium fidelium exoptatiſſimus ſine fine.

FINIS.

EXPENSA.

Ad hanc artem neceſſariæ.

XII. bb. *Merc. Virg. pro fundamento,* 12. *Rthl.*

Ad duarum perſonarum per 16. *vel* 18. *menſes alimentationem.* 60. *Rthl.*

Ad inſtrumentorum comparationem præter propter 48. *Rthlr. Summa* 120. *Rthl.*

Quicquid ultra hæc Poſtulatur ex malo, & dabitur malo.

LUCRUM.

Pro labore & expenſis per DEI benedictionem ſeſe extendit præter propter.

1. In medicina a 2. uſque ad 3000. Imperial.

2. In Tinctura Lunæ a 10. uſque ad 12000. Imperial.

3. In tract. Solis a 20. uſque ad 30000. Ducat.

S. D. G.

Aqua Reg. welches den Regulum Antimonii solvirt, daß man ihn leicht mercurificiren kan.

Man machet aus Vitriol und Salpeter ein Aqua Fort, wie bräuchlich, solvirt in 1. Pf. dessen ein Loth Mercurium, und fället solcher Gestalt die groben Feces. So bald sie sich zu Boden gegeben, giesset man das Lautere durch ein Filtrum, und solvirt 8. Loth frischen Nitrum, und 4. Loth Flor. Salarmon. darinnen. Rectificiert alsdann das Aqua Fort mit distilliren. Zuletzt ziemlich stark Feuer gebend. Dieses Wasser, welches nunmehr Aqua Regis worden, giesset man in ein Kählen-Glaß, und stösset den Regulum Antimonii zu kleinen Stücken, wie Erbsen so groß, schüttet davon eine Messerspitze voll nach der andern in das Aqua Regis, und solvirts alles auf. Wenn man aber den Regulum zu Pulver stösset, brauset es, lauft über, und solvirt den Regulum nicht, sondern calcinirt ihn nur. Derowegen diese Handgrif wohl zu merken.

Wenn man in diesem Aqua Regis den Regulum solvirt hat, kan man die Solution bis zum dritten Theil abrauchen lassen, giesset hernach den Liquor, welcher ex part 2. Alcali, & 1. part Salarmoniaci gemacht, hinein, digerirts seine Zeit, sublimirts und rectificirts, wie bekannt ist. Solchergestalt darf man den Regulum nicht erst mit Salarmoniac sublimiren.

Sulphur Antimonii.

Urens & non urens.

Man stösset Antimonium in Stücken, wie Erbsen so groß, schüttet solche in Spiritum, dessen eine gute Quantität seyn muß, so hebet der Spiritus an, das Antimonium zu solviren. Er solviret aber nicht alles, sondern nur den mercurialischen Theil daraus. Der Schwefel bleibt am Boden liegen, siehet gelb, doch ein klein wenig zur grünen Farbe geneigt, und brennet wie ein natürlicher Schwefel. Wenn man aber Aqua Regis oder Spir. Sal. auf Antimonium geust, extrahirt solches den sulphurischen Theil, von welchem man das Aqua Regis ab-distilliren muß, so bekommt man ebenfalls einen brennenden Sulphur. Der Mercurialische Theil aber bleibt zurück, unsolvirt.

Sulphur non urens.

Wird mit einem Alcali gemacht. Dergestalt: Man schmelzt Antimonium mit Pottaschen, stösset zusammen klein, und giesset eine gute Lauge drauf, lästs bey mäßigem Feuer sieden, giesset die roth-gefärbte Lauge durchs Filtrum, präcipitirt solche mit Eßig, so fällt die Röthe zu Boden. Das übrige Antimonium schmelzt man wieder mit Pottaschen, giest Lauge drauf, und kochet so lange was extrahiren will. Auf solche Weise kan man fast das ganze Antimonium in ein roth Pulver bringen. Und diese Röthe ist nicht eben pur Sulphur Antimonii, sondern vielmehr die ganze Substanz des Antimonii, wie die Experienz geben wird. Diese Röthe wird mit Spiritu Vini in einen flüchtigen Liquor gebracht, und durch lange Zeit in einen Stein coagulirt.

Das Feuer unter sich flammend zu machen.

Halt Petrolium unter ein Licht, so wird die Flamme wider ihre Natur herab steigen, und es anzünden. Die Alten haben es Naphtam geheissen; und gibt Athanasius Kircher, diese Ursache, daß sich die Flamme nach dieses Hartzes Blut, oder Kraut, als seiner angenehmen

nehmen Nahrung ziehe. Hieraus macht man fast unauslöschliche Lampen.

Ein leuchtendes Wasser zu machen

Nimm den hindern Theil von den Johannis-Würmlein, reib sie auf einen Marmorstein, und setz den Saft 15. Tage in den Mist, hernach distillir denselben, wie andere Wasser, vermach ihn in ein Crystallen-Kugel, und henge solches in ein finster Zimmer, dadurch wird die Luft erleuchtet, und kan bey Tage nicht gesehen werden, was in der Kugel enthalten ist.

Sechs Eyer in einer Pfanne zu sieden, daß zwey recht gesotten, zwey gar hart, und zwey ganz roh bleiben.

Nimm Amon, schmiere zwey Eyer damit, die andern zwey schmiere mit Pando, die dritten zwey laß also, lege sie in eine Pfanne, und siede sie. Ist probirt.

Fackeln zu machen, die in dem Regen nicht auslöschen.

Siede den Tacht in Salpeter-Wasser, laß ihn trucknen, und bestreich ihn mit Brandewein und Schwefel, mische unter das Wax

Terpentin, Campher und griechisch Pech, jedoch des Waxes am meisten, wann du darin die Fackel flichtest, so lege lebendigen Schwefel darein, so wird es kein Wasser auslöschen.

Das Feuer ohne Schaden in Händen zu halten.

Beschmiere die Hände mit solchen Sachen, die sehr kälten, als Eyerweiß, Altheen-Saft, Bilsen-Kraut, Flohkrauts-Saamen, daraus eine Salbe gemacht, verwahret, daß das Feuer nicht durchbrennet.

Unter dem Wasser schiffen.

Cornelius Drebbel, der Kunst-reiche Niederländer, hat unter vielen neuen Erfindungen auch diese zu Werk gerichtet, wie man nemlich unter dem Wasser schaffen könne. Einer von seinen Befreunden hat mich glaubwürdig berichtet, daß besagter Künstler an der Tems in Engelland spatzieret, und etliche Fischer daher fahren sehen, mit durchlöcherten Kästen, darinnen sie die Fische zu halten, und ihren Kahnen anzuhängen pflegen, welche, wann sie abgeschnitten, das Schiff höher schwimmen machen. Daher soll er Anlaß genommen haben, durch solche Wasser-Kästen ein ganzes Schiff unter das Wasser in einen Fluß zu senken, und mit Rudern, oder einem

Stachel

Stachel fortzutreiben, massen das Schiff, und die Kästen Kunst-richtig abgewogen werden können. Hierdurch kan̄ man der Feinde Schiff durchbohren, und auch vermittelst der eingesetzten Gläser sich im Wasser umsehen. Die Luft müssen sie mit einem langen Rohr ober dem Wasser eingehohlt haben; und sind dergleichen Schiffe zwey, unterschiedener Grösse, mit Wänden und einer Decke von geschmierten Leder gemacht worden: in welchem der jüngst-verstorbene König in Engelland auf der Tems selbst gefahren, welcher auch eins an den Groß-Fürsten in Moscau, als eine seltene und unglaubliche Sache, verehret.

E N D E.

B S B
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Paracelsus,

Philippi Theophrasti Bombast von Hohenheim Paracelsi genannt, Geheimnüß aller seiner Geheimnüsse Welches noch niemahls wegen seiner unvergleichlichen Fürtreflichkeit ist gemein gemacht, sondern allezeit in geheim gehalten worden ; Nebst einem Anhang noch mehr anderer fast

Frankfurt u.a. 1770

Bibl.Sud. 1414
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10727186-7
VD18 15032175-001